Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1988)

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH
LK 821

Pestalozzianum Zürich

Tätigkeitsbericht 88

Umschlagbild: Schulklassenveranstaltungen anlässlich der grossen «Senufo»-Sommerausstellung im Museum Rietberg Zürich: Wie fühlt sich wohl diese afrikanische Maske aus Messing an? (Foto: Fritz Vogel)

Pestalozzianum Zürich

Tätigkeitsbericht 1988

Beckenhofstrasse 31 - 37
CH - 8035 Zürich

Inhalt

I Vorwort 3

II Zum Rücktritt von Hans Wymann 7

III Abteilung Lehrerfortbildung 9

IV Beratungsstellen 18
1. Beratungsstelle Zusammenarbeit in der Volksschule 18
2. Beratungsstelle für Volksschullehrer 20
3. Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe 21
4. Beratungsstelle für das Schulspiel 24

V Fach- und Arbeitsstellen, Projekte 26
1. Lebens- und sozialkundliche Fachstelle 26
2. Audiovisuelle Zentralstelle 28
3. Fachstelle Schule und Museum 30
4. Fachstelle Musikerziehung 35
5. Fachstelle Informatik 37
6. Fachstelle Programmierte Unterrichtshilfen 39
7. Fachstelle Schule und Berufswelt 41
8. Projekt Abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe 43
9. Projekt Französisch an der Primarschule 45

VI Pestalozziana 48

VII Bibliothek und Mediothek 50

VIII Jugendbibliothek und Autorenlesungen 53

IX Jahresrechnung 1988 57

X Mitarbeiterverzeichnis 60

I Vorwort

Am 1. Oktober 1988 habe ich von *Dr. h.c. Hans Wymann* die Leitung des Pestalozzianums übernommen. Hans Wymann leitete das Institut während 34 Jahren. Seine Persönlichkeit und seine Leistung werden anschliessend in einem speziellen Beitrag von *Professor Dr. Heinrich Tuggener*, Präsident der Stiftungskommission, gewürdigt

Nach fast dreissigjähriger Tätigkeit in der Zürcher Lehrerbildung bedeutet für mich die Leitung dieses traditionsreichen und bedeutenden Instituts einerseits eine Art logische Ausweitung des Tätigkeitsfeldes von der Grundausbildung zur Fortbildung, andererseits aber auch eine neue *Herausforderung*. Herausforderung in dreifacher Hinsicht:

1. Das Pestalozzianum ist tief in der Zürcher Schulgeschichte und Schulentwicklung verankert. Zwei Grundverpflichtungen sollten von Anfang an seine Wirkungsweise bestimmen: die Verpflichtung auf *Geist und Erbe Pestalozzis*, sodann die *Dienstleistung für die Lehrerschaft*.
2. Eine Herausforderung bedeutet die *Ausrichtung* der verschiedenen Aufgabenfelder des Pestalozzianums auf eine *gemeinsame Zielperspektive*. Alle Dimensionen pädagogischer Arbeit: Entwicklung, Erprobung, Forschung, Dokumentation, Information, Beratung, Aus- und Fortbildung sind am Pestalozzianum vertreten; beinahe möchte man von einem pädagogischen "Gesamtkunstwerk" sprechen. Im Zusammenwirken der verschiedenen Bereiche kann tatsächlich eine einmalige Chance zur *Ganzheitlichkeit pädagogischer Arbeit* liegen.

   Nach Jahren der Expansion und der Aufnahme der verschiedensten Impulse ist jetzt eine Phase der *Zusammenschau*, der *Konsolidierung* und der Bestimmung von *Schwerpunkten* nötig.
3. Für den Neuen im Amt muss es schliesslich auch eine *persönliche Herausforderung* bedeuten, im Respekt vor den Leistungen der ausnahmslos markanten Vorgänger, einerseits die bewährten Traditionen des Hauses zu bewahren, andererseits eigene Schwerpunkte zu setzen und einen persönlichen Stil zu finden.

Die Liste der bisherigen Direktoren ist angesichts des über 100jährigen Bestehens des Pestalozzianums überraschend kurz - alle haben es lange im Amt ausgehalten.

Erster Direktor war bekanntlich *Prof. Dr. Otto Hunziker* (1841 - 1909). Er übernahm, nachdem das Institut im Jahre 1882 als Stiftung gegründet worden war, als Präsident der Direktion die Leitung von 1882 bis 1904. Hunziker wirkte gleichzeitig als Lehrer für Pädagogik und Religionsgeschichte am Lehrerseminar Küsnacht, nachher bis 1902 als Professor für Geschichte der Pädagogik und schweizerische Schulgeschichte an der Universität Zürich. Hunziker war es auch, der 1891 anlässlich der ersten Statutenänderung die Namengebung "Pestalozzianum Zürich" vorschlug. Als Pestalozzi-Kenner und -Verehrer richtete er das "Pestalozzistübchen" ein, dessen Aufgabe darin bestehen sollte, "als Sammelpunkt der Erinnerung an Pestalozzi ... sein Leben zu erklären, sein Andenken zu ehren und alles dasjenige zu erhalten, was für das Studium seiner Persönlichkeit und seiner Bestrebungen von Interesse sein kann." Hunziker förderte auch die Herausgabe der "Pestalozzi-Blätter", Beiträge zum Leben und Wirken Pestalozzis, sowie Buchbesprechungen.

Hunziker legte gewissermassen den *geistigen Grundstein* als Voraussetzung für die spätere Entwicklung des Instituts. Kurz vor seinem Rücktritt schrieb er in einem Brief an die Behörden: "In ein grosses Zürich gehört auch ein ansehnliches und lebenskräftig ausgestattetes Pestalozzianum." Nach Hunzikers Weggang pflegte für lange Zeit niemand mehr am Institut die Pestalozziforschung.

Nachfolger Hunzikers wurde *Friedrich Fritschi* (1851 - 1921). Er setzte in seiner Amtszeit die Akzente etwas anders. Zuerst Sekundarlehrer in Zürich, kam er 1903 in die sogenannte Verwaltungskommission. Als Nachfolger des Pestalozzifreundes Hunziker war er in erster Linie Vertrauensmann der Lehrerschaft, der zürcherischen wie auch der schweizerischen. Fritschi war der *Lehrerpolitiker*, der eine ganze Zahl wichtiger Ämter bekleidete: Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, Zürcher Erziehungsrat (1898 - 1917), Mitglied des Grossen Stadtrates von Zürich (1885 - 1913), Nationalrat (1902 - 1919). Es ist verständlich, dass bei der Fülle seiner Ämter der Weiterausbau des Pestalozzianums in jenen Jahren nicht mit der Sorgfalt vonstatten ging, wie es die Zeit erfordert hätte. 1921 brach er unter der Last seiner Ämter zusammen.

Auf den Schulpolitiker folgte wieder ein Pädagoge. Als im Sommer 1922 *Dr. Hans Stettbacher* die Direktion übernahm, ging er "mit Zuversicht, Geduld und Ausdauer daran", das Institut aus seiner "Beengung zu befreien". Er verstand diese "Befreiung" in zweifacher Hinsicht:

Einerseits nahm er die Pestalozzi-Arbeit wieder auf, anderseits konnte in seiner Amtszeit (1927) der Umzug aus den engen Räumen des "Wollenhofes" in den "Beckenhof" realisiert werden.
In die *Amtszeit Stettbachers* fallen:

- der Ausbau des Beckenhofs zum Tagungsort
- die Aufnahme von Vortragsreihen
- die Herausgabe informativer Jahresberichte
- die regelmässige Durchführung von Ausstellungen (in der Absicht, die "breite Öffentlichkeit über die Arbeit der Schule aufzuklären")
- die Durchführung einer grossen Pestalozzi-Gedächtnis-Ausstellung im Jahre 1927
- die Herausgabe von "Heften zur Unterrichtsforschung und Unterrichtsgestaltung" sowie "Pädagogischer Schriften" (z.B. 1936: "Erzieherische Kräfte der Demokratie")
- die Einrichung einer Jugendbibliothek (damals nach neuesten Erkenntnissen konzipiert)
- schliesslich bekannte sich Stettbacher im Jahr der Landesausstellung 1939 in folgendem Sinn zur Pestalozzi-Arbeit:
  "Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht nicht nur unseres Instituts, sondern des ganzen Landes, dieses Werk (d.h. die kritische Gesamtausgabe Pestalozzis) auf das Gedenkjahr 1946 hin nach Möglichkeit zu fördern."

Nachdem die Redaktion der bei de Gruyter in Berlin erscheinenden Werkausgabe während 14 Jahren von *Dr. Walter Feilchenfeld* besorgt worden war, übernahm nach dessen Auswanderung in die USA *Dr. Emanuel Dejung*, Winterthur, diese Aufgabe, die er auch heute noch erfüllt.
1954 übergab Professor Stettbacher die Leitung des Hauses in die Hände von *Hans Wymann*. *Willi Vogt*, der frühere Präsident der Stiftungskommission, hält in seiner kleinen Chronik in der Jubiläumsschrift "100 Jahre Pestalozzianum Zürich (1875 - 1975)" zur Situation beim Amtsantritt von Hans Wymann fest: "Einenteils galt es, den Bestand zu wahren und zu äufnen, Begonnenes weiter zu führen und die zur Tradition gewordene, vielfältige Hilfe an Schule und Lehrer auszubauen. Andernteils waren neue Aufgaben aufzugreifen, war dem Werthaltigen unter den verwirrend zahlreichen Impulsen dieser Zeit zum Durchbruch zu verhelfen. Dies geschah vor allem im Rahmen der 1955 neu begründeten Pädagogischen Arbeitsstelle des Pestalozzianums."

Was ist für mich das *Fazit* dieses kurzen Überblicks? In der bisherigen Geschichte des Pestalozzianums lässt sich die stete Bemühung um umfassende pädagogische Arbeit erkennen, die sowohl der historischen wie auch der aktuellen und zukunftsorientierten Dimension verpflichtet ist. Alle bisherigen Leiter haben auf der Grundlage einer bestimmten Zeitlage und von aktuell sich stellenden Problemen versucht, diese sensibel wahrzunehmen und dem Institut durch persönlichen Einsatz und Stil ein *bestimmtes Gepräge* zu geben.
Ich hoffe, dass mir dies in *Zusammenarbeit* mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses, der Lehrerschaft, den Behörden und einer weiteren, pädagogisch interessierten Öffentlichkeit auch gelingen möge.

Hans Gehrig
Direktor des Pestalozzianums

II Zum Rücktritt von Hans Wymann*

Am 30. September hat *Dr. h. c. Hans Wymann* die Leitung des Pestalozzianums in andere Hände gegeben. Damit ging nicht nur für das Pestalozzianum, sondern auch für das Zürcher Volksschulwesen eine Ära zu Ende, die künftige Schulhistoriker vielleicht einmal die Wymannsche nennen könnten. Durch Lehrerausbildung und Schuldienst - als Sekundarlehrer mit der Schulpraxis bestens vertraut - wurde Hans Wymann nach kurzfristiger Tätigkeit als Abteilungsleiter des Schulamtes der Stadt Zürich als Direktor ans Pestalozzianum berufen. Das war im Herbst des Jahres 1954. Hans Wymann nahm also während 34 Jahren vom Pestalozzianum aus markanten Einfluss auf die Gestaltung des Zürcher Schulwesens. Diese Stelle war für eine Persönlichkeit seines Zuschnittes der optimale Wirkungsort. Dem Zürcher Schulwesen und seinen tragenden Prinzipien zutiefst verbunden, der kantonalen Erziehungsdirektion und ihren Vorstehern in gelegentlich kritisch-unbequemer Loyalität jedoch stets verpflichtet, gab ihm seine Stelle am Pestalozzianum jene Freiheit zu pädagogischen und schulpolitischen Initiativen, deren er von seiner Person her bedurfte und die er mit geradezu unternehmerischer Leistungsbewusstheit und Tatkraft nutzte. Dieser einmaligen Kombination verdankt die Zürcher Schule viel. Viel zunächst bezogen auf den Ausbau des Pestalozzianums zu einem *pädagogischen Dienstleistungszentrum,* das mit den zeitweise fast stürmischen Entwicklungen im Schulwesen immer Schritt hielt, ja manche Entwicklung im Kanton Zürich und in der übrigen deutschen Schweiz oft erst richtig in Gang brachte. Viel aber auch in Hinsicht auf strukturelle Veränderungen der Zürcher Volksschule: Schwerpunkte bildeten hier die Mitarbeit an der Reorganisation der Oberstufe der Volksschule, in deren Gefolge Hans Wymann sich mit Energie für die neuen Schultypen Real- und Oberschule einsetzte, so dass es nahelag, ihm auch den Aufbau einer entsprechenden Ausbildung für Real- und Oberschullehrer zu übertragen. Das *kantonale Real- und Oberschullehrerseminar* ist als Gebäude im doppelten Sinne sein Werk: einmal als Ausbildungskonzept, in dem Hans Wymann als Direktor seine Leitidee für eine praxisbezogene Lehrerbildung konkretisierte, und zweitens als Schulgebäude an seinem gegenwärtigen Standort.

Als *Lehrerbildner* war Hans Wymann bestrebt, der pestalozzianischen Trias Kopf-Herz-Hand unter zeitgenössischen Rahmenbedingungen nachzuleben. Daneben setzte er sich, dem Namen der Institution Pestalozzianum verpflichtet, jahrelang für die finanzielle Sicherstellung der Gesamtausgabe von Pestalozzis Werken ein.
Einen zweiten Schwerpunkt bildete die Profilierung der heutigen Strukturen des *Sonderschulwesens*. Und parallel dazu wurde vom Pestalozzianum aus ständig der Lehrerfort- und Weiterbildung grosse Aufmerksamkeit geschenkt, so dass sich gerade dieser Bereich im Laufe der letzten 20 Jahre zu einem dominanten Thema in der Tätigkeit des Pestalozzianums entwickelte.
Es gehört zur Logik dieser Entwicklungen, dass Hans Wymann schon sehr früh die im Zusammenhang mit den langjährigen und mühseligen gesamtschweizerischen Schulkoordinationsbestrebungen aktuell werdende Frage des *Französischunterrichtes auch auf der Primarstufe* erkannte. Wenn der Kanton Zürich unmittelbar nach dem deutlichen Volksentscheid von Ende 1988 zugunsten des Französischunterrichtes auf der Primarstufe ein ausgebautes Vollzugskonzept zur Vorbereitung der Lehrer auf diese neue Aufgabe verwirklichen kann, so ist dies nicht zuletzt dank langjähriger und zäher Vorbereitungs- und Überzeugungsarbeit des scheidenden Direktors des Pestalozzianums möglich geworden. Hans Wymann wird daher, abgelöst vom Pestalozzianum, im Auftrage der Erziehungsdirektion die Leitung der Projektgruppe Französisch noch teilzeitlich betreuen. Der Dank aus allen Kreisen des Schulwesens wie auch einer weiteren schulpolitisch interessierten Öffentlichkeit für das, was er bisher geleistet hat, begleitet ihn bei diesem "Alterswerk", und es ist nicht daran zu zweifeln, dass er es mit der ihm eigenen Tatkraft zu Ende führen wird.

Heinrich Tuggener

* Unter dem Titel "Im Dienste des Pestalozzianums" erschienen in der NZZ vom 29. November 1988, Nr. 279

III Abteilung Lehrerfortbildung

1.Freiwillige Lehrerfortbildung

Kurse und Tagungen

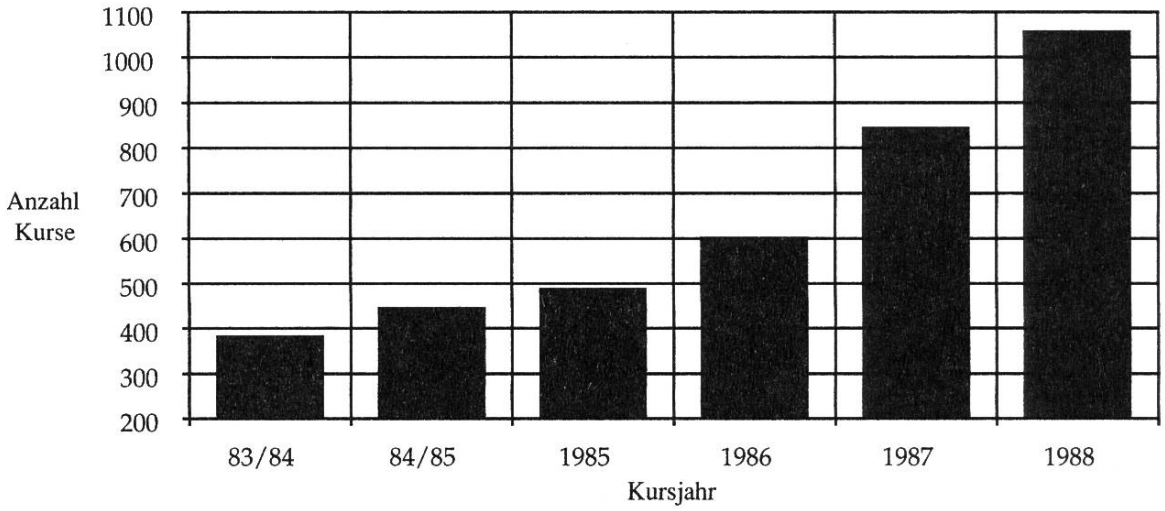
Die freiwillige Lehrerfortbildung umfasst als ständige Einrichtungen die Kurse und Tagungen des Pestalozzianums und der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL), die schulinterne Lehrerfortbildung des Pestalozzianums sowie die Intensivfortbildungskurse für Lehrer und Kindergärtnerinnen mit längerer Berufserfahrung, welche durch die Abteilung Lehrerfortbildung vorbereitet und durchgeführt werden. Im Sinne eines Pilotprojektes gelangten 1988 in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion erstmals Ausbildungskurse für Lehrkräfte der Sonderklassen E, des Deutschnachhilfeunterrichts für Fremdsprachige und des Deutschunterrichts an den italienischen Schulen (SoE/DfF/IS) zur Durchführung.

Kursbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmer
Kurse und Tagungen (total),	15'471 (+ 4'040)	1'059 (+ 209)	19'568 (+ 1'847)
davon			
• Pestalozzianum	(6'737)	(453)	(8'093)
• ZAL	(8'734)	(606)	(11'475)
Schulinterne Lehrerfortbildung	5'162	323	4'730
Intensivfortbildung für			
• Sekundarlehrer	je 12 Wch.	1	39
• Elementarlehrer		3	114
• Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen		2	72
Ausbildungskurse für Lehrkräfte SoE/DfF/IS	je 6 Wch.	3	118
Total		1'391	24'641

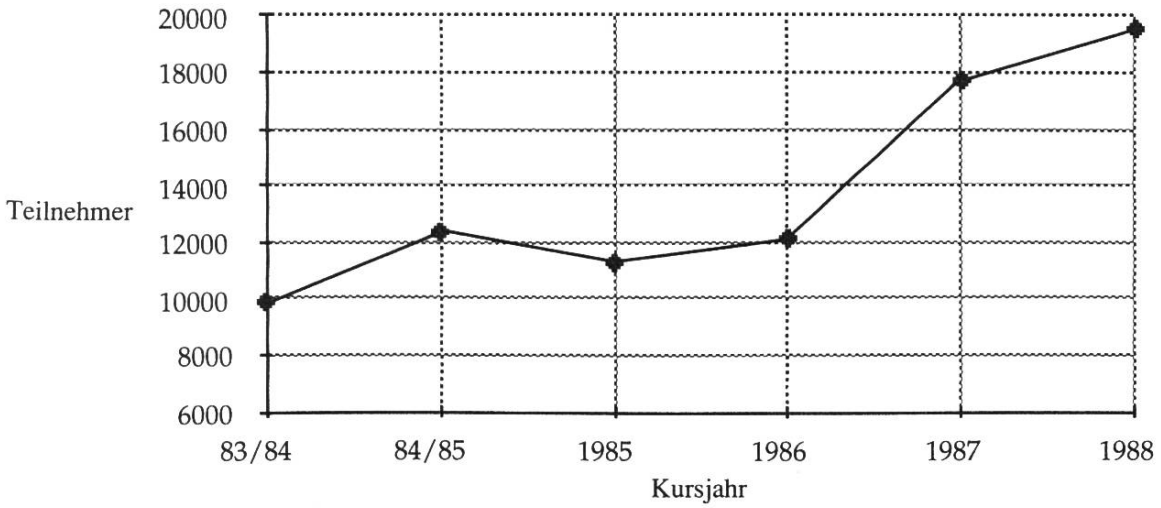
Aufteilung der Kurse und Tagungen in die einzelnen Fachbereiche:

Kursbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmer
• Erziehung/Unterricht	1'094	101	1'920
• Lehrerberuf	563	41	1'985
• Bibl. Geschichte, Lebenskunde	176	14	240
• Berufs- und Wirtschaftskunde	254	12	228
• Deutsche Sprache, Schulbibliothek	816	65	1'491
• Medien	135	15	246
• Fremdsprachen	1'500	42	652
• Mathematik	723	88	1'485
• Informatik	1'641	81	1'074
• Umweltkunde	458	53	973
• Geschichte, Heimatkunde	243	29	740
• Geografie, Astronomie	278	22	525
• Zeichnen, Gestalten	886	54	742
• Kunstbetrachtung, Museen	111	29	810
• Musik, Gesang, Rhythmik	1'650	140	1'818
• Schulspiel, Bewegungsschulung	789	38	518
• Haushaltkunde	284	36	696
• Handarbeit, Werken	3'087	149	1'993
• Turnen und Sport	729	43	1'371
• Verschiedenes	54	7	61

Entwicklung der Kurse und Tagungen seit 1983/84:



Entwicklung der Teilnehmerzahlen seit 1983/84



Intensivfortbildung für Sekundarlehrer

Der Zyklus der Intensivfortbildung für Sekundarlehrer wurde mit dem 7. Kurs abgeschlossen.

Teilnehmer	total 270 (= 57% der teilnahmeberechtigten Sekundarlehrer des Kts. ZH)		
	männlich 261 weiblich 9	Kanton ZH (*) 260 ausserkantonale 10	phil. I 119 phil. II 151

Die wichtigsten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleituntersuchung können wie folgt zusammengefasst werden:

- Alle Kurse wurden durch die Teilnehmer als ausgezeichnet beurteilt.
- Nicht nur die Erwartungen und Ansprüche an die Kurse, sondern auch die Beurteilung der Kurse und ihrer Schwerpunkte sowie die praktischen Konsequenzen, welche die Teilnehmer bei Kursabschluss anstrebten, blieben über die ganze Dauer der Kursfolge stabil.
- Die hohen Erwartungen der Teilnehmer richteten sich nicht nur auf die Lernangebote in den Kursen, sondern auch auf die Möglichkeit, vom Schulalltag Abstand zu nehmen.

- Die Antworten auf die Frage, inwieweit die Teilnehmer Veränderungen der eigenen Praxis ins Auge fassten, zeigten, dass solche nicht in erster Linie im Bereich der Fächer und des Unterrichtsstoffes erwogen wurden, sondern in der eigenen pädagogischen Haltung, was zwangsläufig Modifikationen des persönlichen Unterrichtsstils zur Folge hatte.

Intensivfortbildung für Mittelstufenlehrer

Mit Beschluss vom 4. Mai 1988 genehmigte die erziehungsrätliche Lehrerfortbildungskommission das Grobkonzept der Intensivfortbildung für Mittelstufenlehrer. Dieses unterscheidet sich von den bisherigen Modellen der Intensivfortbildung durch folgende Merkmale:
- Wahlmöglichkeit des Teilnehmers zwischen einem vorwiegend strukturierten Kursaufbau und einer mehrheitlich selbstorganisierten, projektorientierten Kursvariante.
- Thematische Schwerpunktsbildung innerhalb der einzelnen Kurse (Sprache, Kunst/Handwerk, Sport, Naturkunde und Kulturgeschichte).

Für die im Rahmen der sechs geplanten Kurse zur Verfügung stehenden 198 Kursplätze meldeten sich 300 Interessenten an, welche die Aufnahmebedingungen vollumfänglich erfüllten. Mit Beschluss vom 11. Januar 1988 bewilligte die Lehrerfortbildungskommission die Durchführung von drei zusätzlichen Intensivfortbildungskursen für Mittelstufenlehrer in den Jahren 1991/92.

Ausbildungskurse für Lehrkräfte SoE/DfF/IS

Ziel
In den Ausbildungskursen sollen Lehrkräfte an Sonderklassen E, an den italienischen Schulen und Lehrkräfte des Deutschnachhilfeunterrichts für Fremdsprachige in zeitlich konzentrierter Form eine zusätzliche, auf ihre besonderen Aufgaben ausgerichtete Ausbildung erhalten.

Dauer: 6 Wochen

Inhaltliche Schwerpunkte

Sprache

- Vermittlung von Kenntnissen über Sprachlernprozesse, insbesondere über den Zweitspracherwerb
- Schulung der Beobachtungsfähigkeit, bezogen auf das sprachliche Lernen der Schüler und das eigene Verhalten als Lehrer
- Entwicklung der Fähigkeit, aus beobachtetem Verhalten Schlüsse betreffend Fördermassnahmen zu ziehen und gezielte Fördermassnahmen zu realisieren
- Entwicklung von Bausteinen für den Sprach- und Förderunterricht in der alltäglichen Praxis

Praxisarbeit

- Einbringen, Austauschen und Umsetzen von Erfahrungen aus der eigenen Schulpraxis und aus den im Kurs gewonnenen Erkenntnissen und Einsichten

Interkulturelle Erfahrungen

- Auseinandersetzung mit Menschen aus anderen Kulturen, anderen Religionen und anderen sozialen Schichten

Allgemeine Pädagogik

- Wege suchen, um die Identitätsbildung des Emigrantenkindes zu fördern, sein Lernverhalten zu stärken und seine Beziehungsfähigkeit zu entwickeln

Informatik

Seit Beginn der Fortbildung in Informatik im Jahre 1984 haben besucht:

Kurs	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmer
Grundkurs	30	-	2'498
		1988: 26	(*) 394
Qualifikationskurs	30	-	370
		1988: 12	(*) 100
Umsteigerkurs	8	1988: 9	(*) 137

(*) in der Tabelle Kurse und Tagungen (Seite 9) enthalten

2. Obligatorische Lehrerfortbildung

Zwecks Einführung der Lehrerschaft in neue Fächer oder neue Lehrmittel sowie zur Kenntnisnahme neuer Entwicklungen in einzelnen Fachbereichen kann der Erziehungsrat obligatorische Fortbildungskurse anordnen. Im Auftrag des Erziehungsrates führte die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums 1988 folgende Veranstaltungen durch:

Kursbezeichnung	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmer
Fortbildung betreffend den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule	30	42	445

Weitere Fortbildungsaufträge, die in der Uebersicht Kurse und Tagungen (Seite 1) integriert sind:

- Grundkurs Mathematik Primarschule (2 Kurse)
- Einführung in das Lehrmittel "Wege zur Mathematik 1-6" (72 Kurse)
- Einführung in das Lehrmittel "Lesen durch Schreiben" (4 Kurse)
- Einführung in die Sexualerziehung an der Volksschule (8 Kurse)

3. Gesamtstatistik der durchgeführten Fortbildungsvorhaben

	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmer
Kursjahr 1988	1'433	25'086

4. Finanzielle Aufwendungen

Die finanziellen Aufwendungen des Kantons Zürich für die Lehrerfortbildung betrugen für 1988 Fr. 7'098'700.- (1987: Fr. 5'155'200.-).

Eingeschlossen in diesen Betrag sind die Kosten für die seit Oktober 1988 begonnene Ausbildung der Mittelstufenlehrer für den Französischunterricht an der Primarschule.

5. Dienstleistungen für die EDK Ost

Im Auftrag der Kommission Lehrerfortbildung der EDK Ost führte die Abteilung Lehrerfortbildung 1988 einen zweiwöchigen Kaderkurs in Informatik durch.

6.Führung der Geschäftsstellen und Sekretariate

	Sitzungen (Kommission/ Plenum)	Sitzungen (Büro / Projektgruppe)	Versände
- Lehrerfortbildungskommission	8	20	18
- Aufsichtskommission Intensivfortbildung	5	3	13
- Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)	8	3	18
- Arbeitsgruppe ZAL	1	1	2
- Arbeitsgruppe Intensivfortbildung	3	2	6
Total	25	29	57

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die Entwicklung der ZAL, von einem losen Zusammenschluss fortbildungsveranstaltender Organisationen zu einer für die freiwillige Lehrerfortbildung wirkungsvollen Institution, machte es notwendig, das aus dem Gründungsjahr 1971 stammende Statut neu zu fassen und den Gegebenheiten zeitgemäss anzupassen.

Es fehlten u.a. klare Regelungen bezüglich:
- der Aufnahme neuer Mitgliedorganisationen in die ZAL,
- der Beschlussfähigkeit der ZAL-Organe,
- der Aufgaben des ZAL-Plenums,
- der Stellung der Fortbildungsbeauftragten der ZAL-Mitgliedorganisationen,
- der Vertreter der ZAL in der Lehrerfortbildungskommission,
- der Wahl, des Pflichtenhefts und der Amtsdauer des Präsidenten,
- der Geschäftsstelle der ZAL und deren Leiter.

Bereits 1982 wurde die Revision des ZAL-Statuts eingeleitet. Bis zu dessen Inkraftsetzung am 1. Juli 1988 wurden 7 verschiedene Fassungen erstellt und bearbeitet, zwei Vorständekonferenzen diesem Geschäft gewidmet, zwei Vernehmlassungen durchgeführt und im Rahmen des Zürcher Kantonalen Lehrervereins die Konferenz für Fortbildung (KFF) als ein der ZAL übergeordnetes Gremium geschaffen.

7. Raumsituation

Der Abteilung Lehrerfortbildung wurden in den letzten Jahren in zunehmendem Masse neue Aufgaben übertragen. Dies geschah zur Hauptsache durch Aufträge der Erziehungsbehörden, aber auch auf Initiative der Lehrerschaft, welche die Notwendigkeit einer permanenten Fortbildung erkannte und von den entsprechenden Angeboten in immer grösserem Ausmass Gebrauch machte.
Verbunden mit dieser Entwicklung ist ein stark ansteigender Bedarf an Kursräumen und entsprechender Infrastruktur. Im Sinne der unten aufgeführten Zielsetzungen sind nachstehende Beschaffungen von Kursräumen realisiert worden bzw. in Bearbeitung und Planung:

Zielsetzung	*Standort*	*Stand der Arbeiten*
Schaffung eines Kurszentrums für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule	Illnau	- realisiert auf 1. April 1989
Dezentralisierung der Kurse und Tagungen	Winterthur Embrach	- realisiert - in Abklärung
Dezentralisierung von Ausbildungsräumen für den Bereich Informatik	Effretikon Winterthur	- realisiert - realisiert
Institutionalisierung der Intensivfortbildung	Pestalozzianum Beckenhofstr.15 Greifensee	- mittelfristig realisierbar - realisiert auf 1. April 1989 - in Abklärung
Bereitstellung von Kursräumen für den Französischunterricht an der Primarschule	Kaserne Zürich	- realisiert
Zusammenfassung der Büroräume für die Intensivfortbildung	Gaugerstrasse 3	- kurzfristig realisierbar
Schaffung zusätzlicher Kursräume für Kaderausbildung und Zusammenfassung der Büroräume für die Abteilung Lehrerfortbildung (ohne Intensivfortbildung)	offen	- in Abklärung

Jörg Schett

IV Beratungsstellen

1. Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule"

Der Kantonsrat bewilligte am 2. Juli 1984 einen auf fünf Jahre befristeten Kredit zur Führung der Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule". 1988 war das letzte dieser fünf Jahre. (Inzwischen hat der Kantonsrat einem jährlichen Kredit zur definitiven Einrichtung der Beratungsstelle zugestimmt.) Nachfolgend werden die Zielsetzungen und Dienstleistungen der Beratungsstelle sowie die Entwicklung der Teilnehmerzahlen kurz dargestellt:

Zielsetzung 1

Förderung des Kontakts, des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Kindergärtnerinnen, Schülern, Eltern und Schulbehörden

- Beratung von Initianten, Arbeitsgruppen oder Kommissionen, die sich mit Fragen des Kontakts Schule-Eltern-Öffentlichkeit befassen
- Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Tagungen zwischen Schulpflege und Lehrerschaft
- Gesprächsleitung bei Aussprachen zwischen Schulpflege und Lehrerschaft
- Information und Dokumentation zum Thema "Zusammenarbeit in der Schule"

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
400	400	400	500	900

Auffallend ist die hohe Zahl von Teilnehmern 1988. Sie erklärt sich vor allem durch die Tatsache, dass viele Schulpflegen und Lehrerkollegien bereits in der ersten Hälfte des Langschuljahres gemeinsame Aktivitäten durchführten.

Zielsetzung 2

Begleitung von Kindergärtnerinnen- und Lehrergruppen in der Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Tätigkeit

- Praxisberatung zur gemeinsamen Bearbeitung aktueller Fragen aus dem Berufsalltag
- Teamberatung zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Lehrerkollegium (schulhaus- oder gemeindeintern)
- Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben
- Kurse über Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
400	300	400	700	800

Zielsetzung 3

Einführung von Schulbehördenmitgliedern in ihre Arbeit und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben

- Einführungskurse
- Fortbildungskurse
- Erfahrungsaustausch und Praxisberatung zur Besprechung gemeinsamer Anliegen aus der Behördentätigkeit
- Veranstaltungen zu aktuellen Themen

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
600	600	1'000	1'200	600

Das Sinken der Teilnehmerzahl 1988 hängt damit zusammen, dass 1988 kein Wahljahr für Bezirks- und Gemeindeschulpflegen war, so dass keine Einführungskurse durchgeführt werden mussten.
In den obigen Zusammenstellungen nicht enthalten sind die zahlreichen Personen, welche sich persönlich oder telefonisch mit einem Anliegen an die Mitarbeiter/-innen der Beratungsstelle gewandt haben.

Die Zahlen zeigen auf, dass die Dienstleistungen gut genutzt werden und offensichtlich einem grossen Bedürfnis entsprechen.

Doris Speich/Ruth Jahnke/Ruedi Fehlmann/Hans Frehner

Nach wie vor erhältlich beim Pestalozzianum, Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule", 8035 Zürich, Tel. 01/362 10 34:
- Broschüre *Erstkontakte zwischen Lehrer und Eltern* à Fr. 7.-
- Verzeichnis *Auskunfts- und Beratungsstellen im Bereich der Zürcher Volksschule* à Fr. 10.-

2. Beratungsstelle für Volksschullehrer

Die Beratungsstelle für Volksschullehrer am Pestalozzianum ist eine *unentgeltliche Dienstleistung* für Lehrkräfte aller Stufen an der Volksschule im Kanton Zürich. Sie hilft bei der Bewältigung von beruflichen oder persönlichen Problemen mit der Zielsetzung, Lehrerinnen und Lehrer insbesondere in ihrer *beruflichen Kompetenz* zu unterstützen und zu fördern. Art und Umfang der Beratung oder Hilfe richten sich dabei ausschliesslich nach dem Wunsch und den Bedürfnissen der Ratsuchenden. Unabhängigkeit und Diskretion sind gewährleistet, indem der Berater von keiner Amtsstelle oder Schulbehörde zur Auskunftserteilung verpflichtet werden kann und auch keinerlei Funktionen oder Kompetenzen einer Behörde übernehmen darf, aber in gleichem Masse wie diese an die Schweigepflicht gebunden ist. Indessen können sich auch Schulbehörden bei personellen Schwierigkeiten beraten lassen oder einzelne Lehrkräfte an die Beratungsstelle verweisen.
Auch im Berichtsjahr bildeten die *Beratungen* für Lehrer, welche eine solche von sich aus beansprucht hatten, das *Schwergewicht* der Tätigkeit. In zunehmendem Masse ergaben sich indessen auch Beratungen für Lehrkräfte, welche auf einen Hinweis oder Wunsch von Schulbehörden den Kontakt aufgenommen hatten. Bei der Bereinigung von Konflikten oder Differenzen ermöglichte die Unterstützung in diesen Fällen oft eine Umgehung oder zumindest Vereinfachung von admi-

nistrativen Verfahren. In Fällen von ausserordentlichen Belastungen konnten in der Regel Wege zu wirksamer Hilfe gefunden werden.
Durch eine erweiterte *Zusammenarbeit* mit den *Junglehrerberatungsdiensten* wurde ermöglicht, dass bei Bedarf auch eine bessere Begleitung im Unterricht angeboten werden kann.
Die Lehrerschaft wurde in Kursen der Lehrerfortbildung, in Konventen und anderen Anlässen über die Beratungsstelle orientiert. Mehrere ausserkantonale Stellen interessierten sich für das *Modell der freiwilligen Beratung*, wie es im Kanton Zürich existiert und liessen sich darüber informieren, ist doch das Bedürfnis nach einer solchen Dienstleistung auch andernorts spürbar gewachsen.
Inzwischen steht auch eine kleine *Informationsschrift* zur Verfügung, die über Form und Umfang der angebotenen Dienstleistung Aufschluss gibt.

Viktor Lippuner

3. Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe 1988

1. Fortbildungskurse

Im Berichtsjahr bestritten die Mitarbeiter/-innen der Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe *110 Veranstaltungen*, an denen ungefähr *1000* Personen erreicht wurden.
Die *Kursteilnehmer* rekrutieren sich aus allen Schulstufen. Nicht selten entschliesst sich das ganze Kollegium eines Schulhauses, einen Kurs über Suchtprophylaxe zu belegen. Eine zweite Teilnehmergruppe besteht aus interessierten Eltern. Vom einfachen Elternabend bis zum Elternkurs, der sich über mehrere Abende verteilt, wurden im Berichtsjahr alle Varianten durchgespielt.
Bewährt hat sich offensichtlich die *Regionalisierung*. Es ist ein Arbeitsprinzip der Fortbildungsstelle, die *Kursteilnehmer* zu einem möglichst frühen Zeitpunkt an der *Planung* der Veranstaltung zu beteiligen. Am Kursort vorhandene Ressourcen können so genutzt werden, die

gemeinsame Verantwortung für das Kursgeschehen wirkt sich positiv auf den Kurserfolg aus.
An der Kursleitung beteiligt werden, wenn immer möglich, in der *Region tätige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen* der zuständigen Drop-Ins, Jugendberatungsstellen oder Jugendfürsorgestellen. Das ermöglicht den Kursteilnehmern das Kennenlernen der für sie unter Umständen zuständigen Fachleute. In allen Lehrerkursen wird geprüft, in welcher Art und Weise Eltern und Behörden in die suchtprophylaktischen Bemühungen einbezogen werden können.
Als besondere und in gewissem Sinn "zentralisierte" Form der Fortbildung kann die Mitarbeit der Stelle im Rahmen der *Intensivfortbildung* betrachtet werden (1 Halbtag).
In der Intensivfortbildung der Elementarlehrer/-innen wurde versuchsweise die Unterrichtseinheit "Kinderspiele" der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme eingeführt. Aus der Reaktion der Lehrerschaft wird sich ablesen lassen, ob ein Bedürfnis besteht, für die Unterstufe eine eigene Unterrichtseinheit zu entwickeln.
In Bezug auf die Verpflichtung der Schulgemeinden, die Lehrerschaft *obligatorisch an suchtprophylaktischen Veranstaltungen* teilnehmen zu lassen, muss unterschieden werden zwischen
a) kürzeren Informationsveranstaltungen zur Thematik
b) grösseren Veranstaltungen (bis zu 3 Tagen), die ein aktives, prozessorientiertes Engagement der Teilnehmer erfordern.
Die bisherige Erfahrung zeigt, dass Kurzveranstaltungen problemlos als obligatorische Veranstaltungen durchgeführt werden können. Die Erfahrungen mit grösseren obligatorischen Veranstaltungen sind dagegen unbefriedigend.

2. *Zusammenarbeit mit und Abgrenzung zur Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich*

Mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich realisierte die Beratungsstelle am Pestalozzianum 1988 zwei Projekte. Bei einem weiteren Projekt nahmen Mitarbeiter der städtischen Stelle im Sinne einer personellen Verstärkung an einem Anlass ausserhalb der Stadt Zürich teil.Die beiden Stellen ergänzen sich in ihrer praktischen Tätigkeit. Es ist geplant, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

3. Beratung

Im Berichtsjahr fanden ungefähr 100 Beratungsgespräche statt.
Sowohl *Lehrerinnen und Lehrer*, die mit problematischem Suchtmittelkonsum im Klassenzimmer konfrontiert sind, als auch *Schulbehörden*, die schwierigen Situationen in ihrer Gemeinde gegenüberstehen, nehmen die Möglichkeit einer Beratung in Anspruch.
Die übliche Form der Kontaktaufnahme ist die telefonische Anfrage, die meist in einer "Notfallsituation" erfolgt.
Nach einer ersten Bestandesaufnahme schliesst sich in der Regel eine längere Aussprache mit allen Beteiligten an. Die Beratung findet, je nach Wunsch, entweder im Pestalozzianum oder in der betreffenden Schulgemeinde statt.
Schüler, aber auch Schulentlassene gelangten im Berichtsjahr vermehrt mit Anfragen betreffend Unterlagen zu Referaten und Aufsätzen an die Beratungsstelle. In diesen Fällen wird immer abgeklärt, ob nicht möglicherweise eine persönliche Problematik dahintersteckt und allenfalls ein vertiefendes Gespräch angeboten werden soll.
Eltern und Erziehungsberechtigte sind im vergangenen Jahr nur vereinzelt mit Anliegen an die Stelle gelangt.Eine erfolgreiche Form der Beratungstätigkeit bilden die *Praxisberatungen*. Ausgehend von Suchtfragen werden in einer Gruppe von 10 - 12 Lehrerinnen und Lehrern Bereiche diskutiert, die ein suchtvermeidendes Schulklima ermöglichen sollen.

Walter Kern/Katrin Kroner/Barbara Meister

4. Beratungsstelle für das Schulspiel

Erfreulicherweise wurde das *Langschuljahr* von vielen Lehrern dazu benutzt, in Bereichen aktiv zu werden, für die sie vorher wenig Zeit im Unterricht fanden. Obwohl das Schulspiel schon in einigen Klassen regelmässig gepflegt wird, hat es selten einen festen Platz in der Unterrichtsgestaltung im Sinne eines Mittels, das sich vor allem für fächerübergreifendes Schaffen eignet.

Beratung - gemeindeinterne Fortbildung

Viele Lehrer nahmen die Hilfe der Beratungsstelle bei der Planung und Durchführung von Schulspielaktivitäten in Anspruch. Dabei standen neben der Literaturvermittlung vor allem auch die Besprechung von Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Stücken und eigenen Spielideen im Zentrum. Verschiedene Schulhäuser nahmen sich Grossprojekte vor. Hier ging es darum, Wege zu finden, möglichst allen beteiligten Schülern einen Spielraum anzubieten, der persönlich gestaltet werden konnte, aber auch Arbeitsstrukturen festzulegen, die einfach und überschaubar blieben.
Die Mittelstufenlehrer aus Erlenbach organisierten einen gemeindeinternen Fortbildungskurs, um ein Musiktheaterprojekt mit über hundert Schülern zu erarbeiten. Die Beratungsstelle unterstützte dieses Projekt punktuell auch bei der Realisierung. Neben konkreten theaterpädagogischen Anregungen ging es darum, die Koordination der Arbeit im Lehrerteam zu erleichtern und eine optimistische Grundhaltung auszustrahlen. Die Auseinandersetzung mit Schulspiel anlässlich von gemeindeinternen Fortbildungstagen war für viele Lehrerkollegien neu und anregend, vor allem, weil dabei andere Kommunikationserfahrungen ermöglicht wurden.
Im Rahmen der *Schülertheatertreffen* fand zum ersten Mal ein *Animationskurs* statt, der auf grosses Interesse stiess. Die Erfahrungen dieses Kurses konnten an den Treffen der Schulklassen erprobt werden.

Mitwirkung bei museumspädagogischen Projekten

Die Beratungsstelle wirkte bei museumspädagogischen Projekten der Fachstelle Schule und Museum mit, die im letzten Jahr in verschiedenen Museen durchgeführt wurden. Die positiven Erfahrungen und das rege Interesse von Seiten der Lehrerschaft an einer Form von Museumsbesuch, der vor allem auch die Eigenaktivität der Schüler berücksichtigt, ermunterte uns, diese Projekte weiterzuentwickeln. 1989 wurden weitere Angebote dieser Art für Schulklassen ausgeschrieben.

Neuauflage des Wegweisers "Wir spielen Theater"

Im März 89 erschien die 5. Auflage des Wegweisers "Wir spielen Theater". Er wurde im Berichtsjahr von *Marcel Heinzelmann, Liselotte Achermann* und *Marcel Gubler* vollständig überarbeitet und umfasst neben Stücken, die sich bewährt haben, auch viele Neuerscheinungen. Ein von *Max Huwyler* neu gestalteter Mittelteil soll Anstösse geben zu einem lebendigen Umgang mit Texten.
Wie bei den bisherigen Ausgaben zeichnen die *Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* und die Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum gemeinsam als Herausgeber. Beide Institutionen hoffen, mit dieser Publikation nicht nur einem breiten Informationsbedürfnis der Lehrerschaft und weiteren spielinteressierten Kreisen zu genügen; ebensosehr wünschen sie sich, dass die in diesem Wegweiser enthaltenen Stücke und Texte möglichst vielen Lehrern und Schülern zu einem persönlichen Theatererlebnis verhelfen.

Marcel Gubler

V. Fach- und Arbeitsstellen, Projekte

1. Lebens- und sozialkundliche Fachstelle

Veröffentlichungen

Die Reihe der Lehrerhilfen zur *lebenskundlichen Sexualerziehung* wurde mit zwei weiteren Titeln fortgesetzt:

- *Das Licht der Welt erblicken. Texte und Materialien zum Thema Geburt"* (Unter-, Mittel- und Oberstufe). (Publikation 1989 vorgesehen).
- *Unterwegs - eine lebenskundliche Gesprächsfolge anhand von Lesetexten"* (erscheint 1989 im Lehrmittelverlag des Kt. Zürich als Lehrerhilfe für die Sexualerziehung an der Oberstufe in provisorischer Fassung).

Als Beitrag zur lebenskundlichen *Suchtprophylaxe* erschien die Broschüre *"Für das Echte gibt es keinen Ersatz. Von den Wunschbildern der Werbung zur persönlichen Lebensgestaltung"*, die u.a. von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Nichtrauchen (SAN) und der Krankenkasse Helvetia unterstützt und vom Verlag Pro Juventute im November 1988 an einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.
Unter dem Titel *"Fredi unter dem Heftpflaster. Kurzgeschichten als lebenskundliche Gesprächsanstösse"* wurde im Berichtsjahr eine Sammlung von Kürzestgeschichten fertiggestellt, die lebenskundliche Gespräche auslösen sollen (erscheint 1989 im Verlag Pro Juventute).
Als eine Ideenbörse für die Umwelterziehung wurde unter dem Titel *"Arche Nova. Unterwegs zu mehr Lebensqualität"* ein Handbuch geschaffen, das 1989 im Verlag Pro Juventute erscheinen soll. Für 1989 ist auch die Publikation eines *"Aktionshandbuches Abfall"* vorgesehen, das u.a. vom Bundesamt für Umweltschutz finanziell unterstützt wird.
In der Sondernummer "AIDS" der Schweiz. Lehrerzeitung 12/88 erschien der Aufsatz *"Schule und AIDS. Ist die Aufgabe der Schule in der AIDS-Prävention zu Ende diskutiert?"*
Die Broschüre *"Auf eigener oder auf fremder Spur?"* (Thema Autonomie im Jugendalter) wurde in einer Rohfassung ausgearbeitet.
Der Erziehungsrat nahm im Dezember 1988 Stellung zum *Schlussbericht "Lebenskunde an der Oberstufe"*. Er sprach sich für eine thesenartige Zusammenfassung des Berichts im Schulblatt des Kt. Zürich aus. Geplant ist ferner eine selbständige Publikation zu Grundsatzfragen der Lebenskunde.

Kooperation

Die Fachstelle wirkte am Schlussbericht der Kantonalen AIDS-Kommission mit, der Ende 1988 dem Regierungsrat abgeliefert wurde. Sie begleitete eine Evaluationsstudie zur schulischen AIDS-Prävention, die vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (PD *Dr. Rainer Hornung* und Mitarbeiter) durchgeführt wurde; ebenfalls begleitete sie die Erstellung einer AIDS-Walkman-Kassette für Jugendliche (Produzenten: *Rudolf Welten* und *Margrit Keller*, Radio Zürich) und die Einrichtung eines AIDS-Telefons (AIDS-Hilfe Zürich).

Kurse

1988 fanden sieben weitere Einführungskurse in die lebenskundliche Sexualerziehung für Primarlehrer statt (117 Teilnehmer). Die Gesamtzahl der Kursteilnehmer erhöhte sich dadurch auf 615. (Kursleiter: *Christine Borer, Edith Egger, Rosetta Hubatka, Dorothea Meili, Reto Schaub* und *Marlies Steiger*.)
Der Erziehungsrat beschloss im Juni 1988, die Sexualerziehung auch an der Oberstufe einzuführen. Für die Einführungskurse auf der Oberstufe wurden sechs Kursleiter ausgebildet: *Edith Eymann, Albert Grimm, Walter Meili, Annette Muheim, Verena Oertli* und *Rolf Saurenmann*. Die ersten drei Einführungskurse mit insgesamt 52 Teilnehmern wurden im Winter 1988/89 erfolgreich durchgeführt.

Jacques Vontobel/Werner Tobler

2. Audiovisuelle Zentralstelle (AVZ)

1. Medienpädagogische Materialien

An einer Pressekonferenz am 26. Mai 1988 wurde der *Leitfaden Medienpädagogik* vorgestellt: ein eigentliches Leitmedium für den Medienunterricht mit allen notwendigen Hinweisen (144 Seiten, Fr. 8.—, Auslieferung durch Pestalozzianum). Die Pressekonferenz wurde gemeinsam mit dem Schweizerischen Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger und dem Tages-Anzeiger durchgeführt, der gleichzeitig den in Zusammenarbeit mit der AVZ entstandenen Ordner "Zeitung lesen" für die Oberstufe vorstellte.
Wie Zeitung lesen, will auch Fernsehen gelernt sein. Die Grundlagen, respektive Konstituenten des Fernsehens zu erarbeiten und ein neues Analyse-Modell für audiovisuelle Darbietungen zu entwickeln war deshalb - in Fortführung der drei SWF-Schulfernsehsendungen *Kulturtechnik Fernsehen* des Vorjahres - ein Schwerpunkt der diesjährigen Tätigkeit. Auch die pädagogische Thematisierung von *Brutalo-Kassetten* und die Ausarbeitung von Empfehlungen für Schul- und Gemeindebibliotheken war ein zentrales Thema (siehe Hinweise unter Publikationen). Ferner wurden die Unterrichtsvorschläge *Videoclips* weiter ausgearbeitet und ergänzt (9. - 13. Schuljahr).

2. Beratung, Kurse, Informationsveranstaltungen

Grosses Interesse fand entsprechend auch der Lehrerfortbildungskurs *Videoclips*. Die Autoren dieser Unterrichtseinheit, *Daniel Ammann* und *Reto Vetterli*, führten zusammen mit den Verfassern anderer Unterrichtseinheiten für die Mittelschule, *Enrico Violi* ("Werbung") und *Willy Walker* ("Geschichte und Medien") unter der Gesamtleitung von *Christian Doelker* im November einen Fortbildungskurs für Medienlehrer der Kantonsschule Olten durch. Ebenfalls im Zeichen der Lehrerfortbildung standen Angebote im Rahmen der Intensiv-Fortbildung (Real- und Oberschule / Mittelstufe) und ein Referat von *Roberto Braun* an der Elementarlehrer-Konferenz, die sich dieses Jahr dem Thema *Kinder - Medien - Schule* zugewandt hatte.
Ein Seminar auf Bestellung und "nach Mass" wurde je für die Bezirksschulpflegen Zürich und Limmattal zum Thema "Medienpä-

dagogik und Schule" durchgeführt, wobei jeweils am dritten Abend auch über die Konzepte und Intentionen der Kinder- und Jugendprogramme an Radio und Fernsehen referiert wurde (*Verena Billeter-Guggenbühl*, Redaktionsleiterin Kinderprogramme, Fernsehen DRS). Weitere medienpädagogische Informationsveranstaltungen: *Video im Rahmen einer schulischen Medienpädagogik* anlässlich der Tagung *Video als Jugendmedium* der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft SGKM (25. November); ferner sprach *Christian Doelker* auf Einladung des Verbands Bildung und Erziehung zum Thema *Fernsehen - Ein Strauss von Vorurteilen* an der Universität Trier (29. September) und leitete das Schlusspodium des Projekts Medienerziehung von Baden-Württemberg in Ludwigsburg (17. November). Auch ein Tagesseminar an der Lehrerfortbildungsakademie Donau-Eschingen stand auf dem Programm (10. November).

3. *Filmpodium für Schüler, Schweizer Jugend-Film- und -Videotage*

Im Rahmen des 1987 neugestalteten Programm-Konzepts des *Filmpodiums für Schüler*, das von *Georges Ammann* betreut wird, wurden 1988 in 40 Vorstellungen (Vorjahr 36) insgesamt 8493 Schüler erreicht. Publikums-Renner waren *Volker Schlöndorffs* "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" (Themenkreis "Verfilmte Literatur") und *Markus Imhoofs* "Das Boot ist voll" (Themenkreis "Geschichte") sowie in der Reihe CH-Spezial *Dani Levy's* "Du mich auch". Für die wie gewohnt kollegiale Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich bedankt sich die AVZ bei deren Leitern *Bernhard Uhlmann* und *Rolf Niederer* herzlich.
Schweizer Jugend-Film- und -Videotage: Der von *Georges Ammann* und *Roberto Braun* von seiten der AVZ begleiteten 12. Veranstaltung dieses in der Schweiz bedeutendsten Forums für jugendliche Filmemacherinnen und -macher war erneut ein schöner Erfolg beschieden. Vom 24. - 28. Mai wurden im Filmpodium-Kino Studio 4 knapp 40 Produktionen (14 Video, 15 Super-8 und 7 16-mm) präsentiert. Den Hauptpreis holte sich erstmals eine junge Filmerin, *Franziska Knobel*, mit "Kreuzweg".

4. Publikationen

Auslieferung durch AVZ Pestalozzianum:
Daniel Süss: Dossier des Projekts *Jugendgeeignete Videos* (67 Seiten, Fr. 14.-)
Auslieferung über den Buchhandel:
Christian Doelker: *Das Bild in der Kommunikation* in Louis Bosshard, Jean-Pierre Chuard *Communication Visuelle*, Edition Universitaires Fribourg (ISBN-Nr. 2-8271-0387-7, 196 Seiten, Fr. 28.-).
Christian Doelker: *Kulturtechnik Fernsehen, Analyse eines Mediums*, Klett-Cotta Stuttgart 1989 (ISBN-Nr. 3-608-93369-7, 288 Seiten, Fr. 36.50)
Der *Leitfaden Medienpädagogik* wurde im Berichtsjahr auch von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale und vom Lehrmittelverlag des Kantons Aargau übernommen.

5. Personelles

Vom 1. Oktober bis 31. März 1989 betreute *Vera Zeman* während des Urlaubs von Roberto Braun die Lehrerberatung. Bis wenige Wochen vor der Geburt ihrer Tochter führte *Judith Baeschlin-Bino* das Sekretariat der AVZ umsichtig und zuverlässig. Wir danken ihr auch an dieser Stelle herzlich für ihre guten Dienste. Mitte November wurde sie von *Sabina Schmid* abgelöst, die sich innert kürzester Zeit in ihr vielfältiges Tätigkeitsgebiet eingearbeitet hat.

Christian Doelker/Roberto Braun/Georges Ammann

3. Fachstelle Schule und Museum

Während vieler Jahre konzentrierte sich die museumspädagogische Arbeit der Fachstelle Schule und Museum darauf, die Lehrer/-innen durch *Kurse und Führungen* im Rahmen der *Fortbildung* auf den Besuch von Museen oder Ausstellungen mit der Schulklasse vorzubereiten. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit allen jenen zürcherischen Museen, die ihre Bereitschaft bekundet hatten, den Zugang für Schul-

klassen aller Volksschulstufen zu erleichtern. Auf dieser Grundlage entwickelte sich ein breites und vielfältiges Angebot, zu dem neben Museumsvertretern und Fachkräften immer wieder auch speziell interessierte Lehrer/-innen ihre methodisch-didaktischen Erfahrungen beitrugen.
Trotz exemplarischem Vorgehen, fachlich-praktisch orientierter schriftlicher Unterlagen in Form von *Wegleitungen* und persönlicher *Beratung* blieb jedoch stets das Bedürfnis vieler Lehrer/-innen spürbar, die Durchführung von Museumsbesuchen speziell geschulten Fachkräften abzutreten. Vereinzelte Museen tragen diesem Wunsch denn auch durch einen eigenen Schul- und Führungsdienst Rechnung, doch selbst bei diesen sind die finanziellen und personellen Mittel beschränkt. Alle anderen Museen müssen sich hingegen solche Hilfestellungen praktisch gänzlich versagen, so dass die Initiative der Fachstelle Schule und Museum, *spezielle Angebote für Schulklassen* auszuschreiben, vielenorts als willkommene Dienstleistung aufgenommen wurde. Diese beschränkt sich nicht nur auf die ganze organisatorisch-administrative Abwicklung solcher Angebote und deren Finanzierung mit Beiträgen der Schulgemeinden, des Kantons und wenn möglich der beteiligten Museen. Ebenso wichtig ist die *inhaltliche Konzipierung* des Angebots, die unter Einbezug der einschlägigen museumspädagogischen Theorie und Praxis und in Zusammenarbeit mit Leiterinnen und Leitern geschieht, die über eine entsprechende Ausbildung und wenn möglich museumspädagogische Erfahrung verfügen. Das Angebot umfasst in der Regel weit mehr als eine traditionelle Museumsführung, weshalb meist Teams gebildet werden, in denen auch Spezialisten anderer Fachrichtungen wie z.B. Theaterpädagogen, Werklehrer etc. mitwirken.
Die unter solchen Voraussetzungen entwickelten Vorstellungen von regelmässigen, wenn auch zeitlich befristeten Angeboten für Schulklassen konnten erstmals im Berichtsjahr in grösserem Umfang realisiert werden.

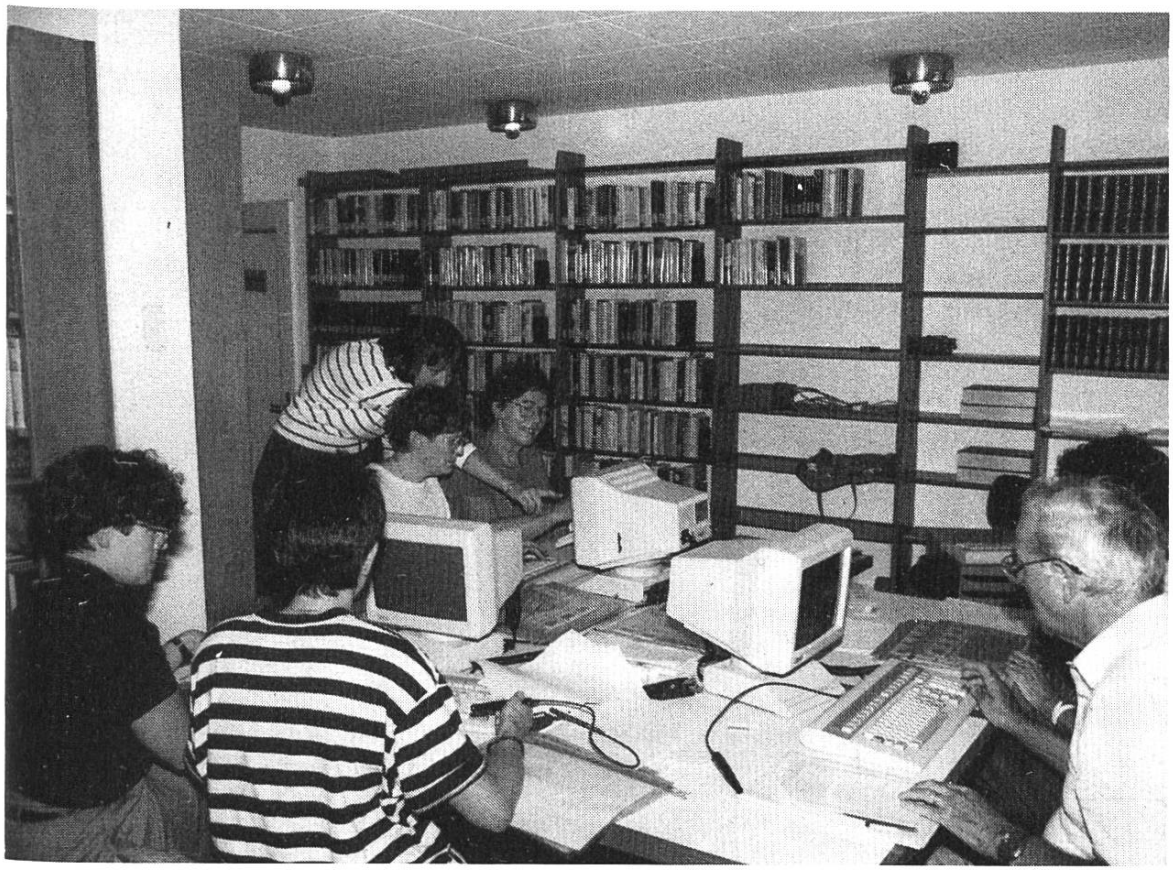
Angebote für Schulklassen

Den Anfang machte das *Museum für Gestaltung Zürich*, dessen *Wechselausstellung "z.B. Schuhe"* ein gewiss alltägliches, gleichzeitig aber auch

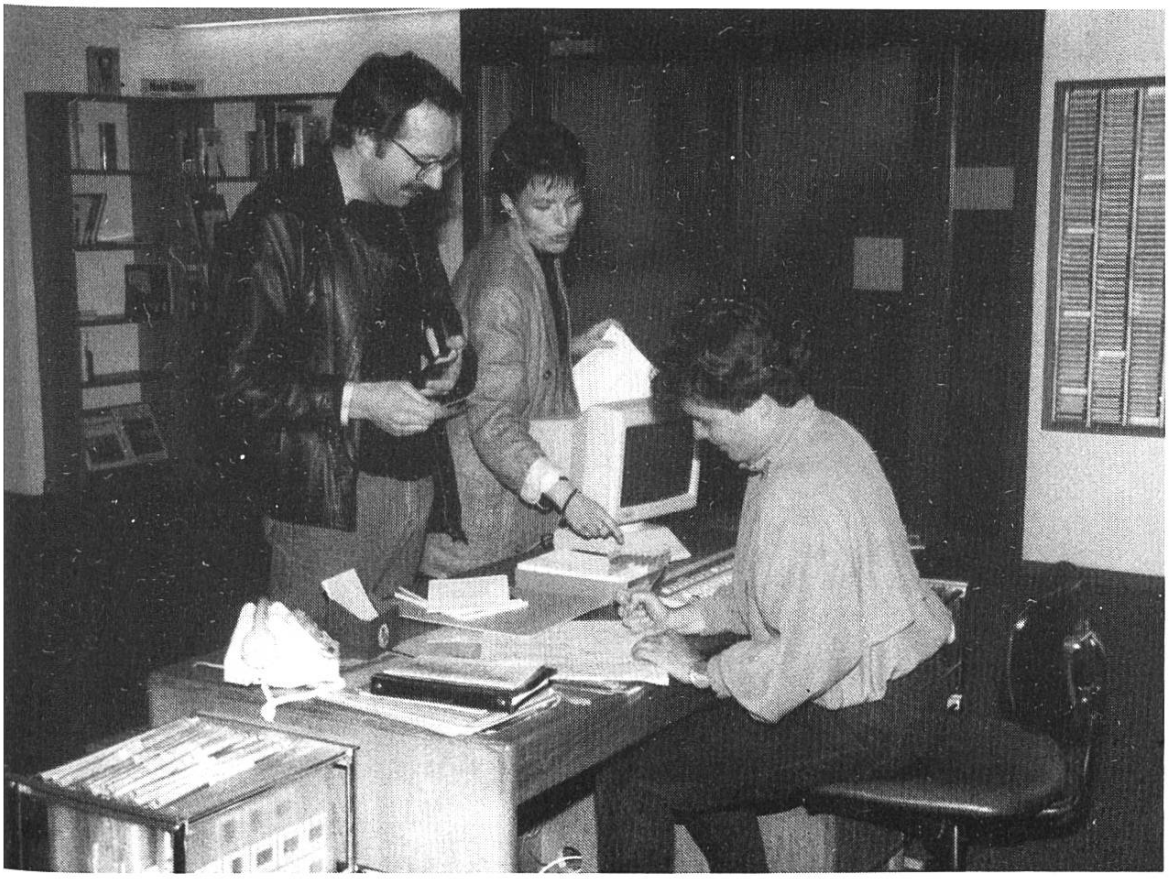
symbolträchtiges Bekleidungsstück in seinen verschiedensten Aspekten ins Licht rückte. Stöckelschuhe neben Turnschuhen - allein eine solche Gegenüberstellung zeigte auf, in welchem Spannungsfeld die Kultur- und Sozialgeschichte der Fussbekleidung steht, sofern man sich mit ihr ernsthaft auseinandersetzt. Das taten die Schüler/-innen nicht nur in der Ausstellung selbst, sondern unter Leitung von Theaterpädagogen und Werklehrerinnen auch in Bereichen, die zur Umsetzung und Eigenaktivität einluden. Alle Angebote (total 20) waren rasch ausgebucht. Die eigens hergestellte *Broschüre "Die Schuhe an unseren Füssen"* regte mit ihrer Fülle von Unterrichtsvorschlägen auch viele Lehrer/-innen zu einem unabhängigen Besuch mit der eigenen Klasse an.

"Lebendige Katzenkunde" hiess eine Veranstaltungsreihe für Schulklassen, die zwar nicht in einem Museum, jedoch mit Unterstützung des *Völkerkundemuseums* und des *Zoologischen Museums der Universität Zürich* im *Zentrum Klus* (Seniorenamt der Stadt Zürich) stattfand. Während zwei Wochen trainierte der Tierdompteur *Wully Reimann* in dem im wunderschönen Park des Zentrums Klus aufgebauten Rundgehege seine Grosskatzen - Tiger, Löwen und Puma - und erläuterte den Schülern laufend seine Dressurarbeit. Zwei Zoologie-Studentinnen gingen in ihrem Referat mit Lichtbildern und Videoausschnitten der Frage nach, wie und warum die Katze zum Haustier wurde und wie sich Klein- und Grosskatzen voneinander unterscheiden. Theaterpädagogen sorgten für eine entsprechende spielerische Umsetzung des Themas "Kleine und grosse Katzen". 36 Schulklassen vom 3. - 6. Schuljahr wohnten den Veranstaltungen bei, zu denen zum Teil auch Senioren Zutritt hatten. Die gute Zusammenarbeit mit der Leitung des Zentrums Klus (*Beatrice Huldi/Gertrud Meienhofer*) zählte mit zu den positiven Erfahrungen dieses nicht alltäglichen Projektes.

Im Sommer zeigte das *Museum Rietberg,* mit dem die Fachstelle Schule und Museum seit vielen Jahren fruchtbare Kontakte unterhält, unter dem Haupttitel *"Die Kunst der Senufo"* zwei Sonderausstellungen: *"Wahrsagen und heilende Messingfiguren"* sowie *"Masken und Skulpturen der Geheimbünde"* . Beide erwiesen sich als geeigneter Ausgangspunkt, um Schulklassen (Mittel- und Oberstufe) mit einem westafrikanischen Volk an der Elfenbeinküste näher bekannt zu machen, bei dem Wahrsagen, Geheimbünde und Maskenkunst noch heute eine wesentliche Rolle spielen. Neben der Vermittlung von Hintergrundwissen zum



Die Bibliothek/Mediothek auf dem Weg zur EDV-Ausleihe: Einführung der Mitarbeiter/-innen in die Arbeit mit dem Computer (oben); als erste profitieren die Benützer der Mediothek von der Umstellung. (Fotos: Karl Diethelm)



Am Schülertheatertreffen im Gemeinschaftszentrum Buchegg in Zürich zeigten Schüler/-innen Ausschnitte aus ihrer szenischen Arbeit (unten) und erhielten Gelegenheit, auch Aussenräume zu entdecken und zu bespielen. (Fotos: Fritz Vogel)

Das Ausstellungsthema «z. B. Schuhe» (Museum für Gestaltung Zürich) animierte die Schüler/-innen im Rahmen eines speziellen Angebots zu verschiedenen Aktivitäten wie beispielsweise zur Anfertigung eigener Schuhkreationen (unten); zum Lehrmittel «Singen ist menschlich» für den Musikunterricht auf der Oberstufe gehört auch eine Tonkassette, zu der spezielle Studioaufnahmen gemacht wurden.

(Fotos: Karl Diethelm (oben) / Fritz Vogel)

Zusammenarbeit in der Medienpädagogik: Pressekonferenz zum Erscheinen des «Leitfaden Medienpädagogik» der AV-Zentralstelle gemeinsam mit «Tages-Anzeiger» («Zeitung lesen») und Schweizerischem Verband der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger (oben); Projekt Medienerziehung Baden-Württemberg: Schlusspodium unter Leitung von Dr. Christian Doelker.

besseren Verständnis eines Alltags, der auf den ersten Blick fremd anmuten mag, bei genauerem Hinschauen aber durchaus auch Parallelen zu unserem Leben zu ziehen gestattet, erhielten die Schüler/-innen Gelegenheit, ein einfaches Metallgussverfahren auszuprobieren oder eine Beerdigungs-Zeremonie der Senufo nachzuvollziehen. 35 Mal wurde das angebotene Programm gebucht; als nützlich erwies sich die 36seitige *Broschüre "Senufo erzählen - wahrsagen - heilen"*, in der eine Arbeitsgruppe der Fachstelle Schule und Museum in Zusammenarbeit mit dem Museum Rietberg die wichtigsten Informationen zur Ausstellung "Die Kunst der Senufo" zusammengestellt hatte.
Da die museumspädagogische Abteilung des *Kunsthauses Zürich* in der Regel nur stadtzürcherischen Schulklassen offensteht, wurden im November Sonderführungen für 6. Primarschulklassen (*"Ein neues und altes Bild im Vergleich"*) und für 3. Oberstufenklassen (*"Bildnisse dreier Frauen"*) ausschliesslich aus Landgemeinden vereinbart. Insgesamt 16 Schulklassen benutzten dieses von *Dr. Margrit Vasella* und *Dr. Hans Ruedi Weber* betreute Angebot.
Dank gebührt allen Beteiligten, die sich mit ihren Fachkenntnissen und viel Einsatz darum bemühten, neue Formen der Museumsbegegnung für Schüler (und Lehrer) zu verwirklichen.

Publikationen

Im Zuge der Zusammenarbeit mit der *Archäologischen Sammlung der Universität Zürich* konnte nach den bereits früher erschienenen Wegleitungen *"Die Assyrer und das Volk Israel"* und *"Herakles - ein ungewöhnlicher Lebenslauf"* als 3. Arbeitsheft *"Kampf und Sport bei den alten Griechen"* fertiggestellt werden. Dem Autor, *Dr. Karl-Heinz Wyss*, ist es gelungen, den Schülern aufgrund von antiken Texten und Vasenmalereien nicht nur einen Einblick in Ursprünge und Ablauf der Spiele im antiken Olympia zu vermitteln, sondern auch interessante Querverbindungen zu den Wettkämpfen unserer Tage aufzuzeigen.
"Umgang mit zeitgenössicher Kunst" nennt sich ein Projekt, das sich zum Ziele setzt, zeitgenössische Kunst als Ausdruck gesellschaftlicher Befindlichkeiten und Probleme verstehen zu lernen. Die Schüler sollen so sensibilisiert werden, dass sie bereit sind, sich mit Objekten zeitgenössicher Kunst auseinanderzusetzen, ohne sie von vornherein abzu-

lehnen. Im Mittelpunkt stehen Skulpturen und Rauminstallationen an verschiedenen Orten - vom Stadtraum über das Schulhaus bis zum Museum. Zwei Publikationen sind erschienen, die sich auf die *Hallen für neue Kunst in Schaffhausen* und das *Areal der Universität Zürich-Irchel* beziehen. Zur *Pavillon-Skulptur von Max Bill an der Bahnhofstrasse in Zürich* wird 1989 eine Probefassung herausgegeben .
Infolge der schwierigen Koordination aller Beteiligten - sechs Verfasser/-innen, drei Übersetzer/-innen, zehn Verkehrsdirektoren, ein Verlagsleiter und die deutsch- und französischsprachige Redaktion - verzögerte sich die im Berichtsjahr vorgesehene Publikation des Führers *Entdecke 10 Schweizer Städte* in einer deutschen und identischen französischen Fassung. Das Handbuch, das namentlich auch zürcherischen Schulklassen beim Planen von Exkursionen nach *Baden, Biel, Chur, Freiburg, La Chaux-de-Fonds, Neuchâtel, Sitten, Solothurn, Thun* oder *Winterthur* Hilfe leisten soll, ist ein Gemeinschaftswerk der Fachstelle Schule und Museum in Verbindung mit dem *Verlag des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform* und der *Vereinigung "10 Städte nach Schweizer Art"*.

Beratung, Fortbildung und interkantonale Kontakte

Mit wachsendem Bekanntheitsgrad der Fachstelle Schule und Museum nimmt zwangsläufig auch die Zahl der Beratungen zu. Diese reichen von Anregungen für Museumsbesuche mit einzelnen Schulklassen bis zu Vorschlägen für Informationsveranstaltungen oder schulinterne Lehrerfortbildungskurse zum Thema Museumspädagogik, häufig bei eigener Beteiligung. Auch im Berichtsjahr wickelten sich zahlreiche Führungen durch temporäre Ausstellungen oder Kurse in Museen im Rahmen des kantonalen *Lehrerfortbildungsprogramms* ab. Als erfreuliche Tatsache ist schliesslich zu vermerken, dass sich die *Schweizerischen Museumspädagoginnen und -pädagogen* auf Initiative der Basler Museumsdidaktik zu einer Vereinigung zusammengeschlossen haben, die bestrebt ist, auf schweizerischer und internationaler Ebene den Erfahrungsaustausch und die Fortbildung zu fördern sowie durch gezielte Oeffentlichkeitsarbeit vermehrt auf die Anliegen einer engagierten und aufgeschlossenen Museumspädagogik in schweizerischen Museen aufmerksam zu machen.

Georges Ammann/Claudia Cattaneo

4. Fachstelle Musikerziehung

Ziel aller Tätigkeiten der Fachstelle Musikerziehung am Pestalozzianum ist die Förderung des Musikunterrichtes an der Volksschule. Sie umfassen:

- Entwicklung von praxisnahen Lehrmitteln
- Planung und Durchführung von Fortbildungskursen
- Beratungen
- Mitwirkung in Kommissionen/Fachgremien

Lehrmittel

Am 2. Dezember ist das Lehrmittel *Singen ist menschlich...* im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich erschienen. Es will mit Anstössen und Übungen, mit vielfältigen Informationen, Lied- und Musikbeispielen sowie mit 24 Liedern aus verschiedenen Themenkreisen das gemeinsame Singen in der Schule unterstützen und fördern. Die für das jugendliche Ohr ansprechend gestalteten Playbacks (*D. Odermatt*) und die treffenden Illustrationen (*D. Lienhard*) tragen sicher viel dazu bei, die Freude des jungen Menschen am Singen zu wecken und wachzuhalten.

Das Lehrmittel *Musiktheater* wird gegenwärtig überarbeitet. Das Werkstatt- Musical *En heisse Stuehl* wurde schon einige hundert Male aufgeführt, ist 'abgespielt', und muss nun ersetzt werden. Ein neues Musical ist im Entstehen. Der Informationsteil wird umfassender werden. Es ist vorgesehen, neben den Tonkassetten auch eine Videokassette mit Werkausschnitten aus Oper, Operette und Musical anzubieten.

Die bisher erschienenen Titel *Klassische Musik* und *Musik erleben* stossen weiterhin auf reges Interesse .

Die Vorarbeiten für ein weiteres Lehrmittel in der Reihe "Musikerziehung an der Oberstufe" sind im Gange.

Fortbildungskurse

Im Berichtsjahr fanden folgende Fortbildungskurse der Fachstelle statt:

- *Intensivfortbildungskurs Sekundarlehrer*, zwei ganze Tage mit über 20 Teilnehmern
- *Intensivfortbildungskurs Reallehrer*, 10 Halbtage mit 30 Teilnehmern
- *Ringveranstaltung SKZ*, eine Veranstaltung mit über 30 Teilnehmern
- *Einführungskurs "Singen ist menschlich..."*, 4 Nachmittage mit 17 Teilnehmern
- Schulinterne *Fortbildung Urdorf* in Ittingen, zwei Tage mit 28 Teilnehmern
- *Schulkapitel Bülach* mit 40 Teilnehmern
- sowie 6 weitere schulhausinterne Fortbildungsveranstaltungen.

Verschiedene Kurse sind in Vorbereitung, so z.B. pädagogisch-didaktische Fortbildungskurse für Lehrer an Jugendmusikschulen.

Beratungen

Neben unzähligen Einzelberatungen und Dienstleistungen wurde ein *Weihnachtsprojekt* der *Mittelstufe Üetikon a/See* begleitet. Nach Gesprächen, Sitzungen, Tagungen und intensiven Vorbereitungen mit der Lehrerschaft spielten und musizierten am 18. Dezember sämtliche Mittelstufenschüler ein in Text und Musik selbst gestaltetes Weihnachtsspiel. Dass bei einem so grossen Projekt zu den positiven Erfahrungen der Teamarbeit auch das erfolgreiche Meistern von Reibereien gehört, versteht sich von selbst. Den sechs Üetiker Lehrern sei für den Durchhaltewillen ein Kränzchen gewunden! Im Rückblick empfehlen sie die Erarbeitung eines ähnlichen Gemeinschaftsprojektes durchaus zur Nachahmung!

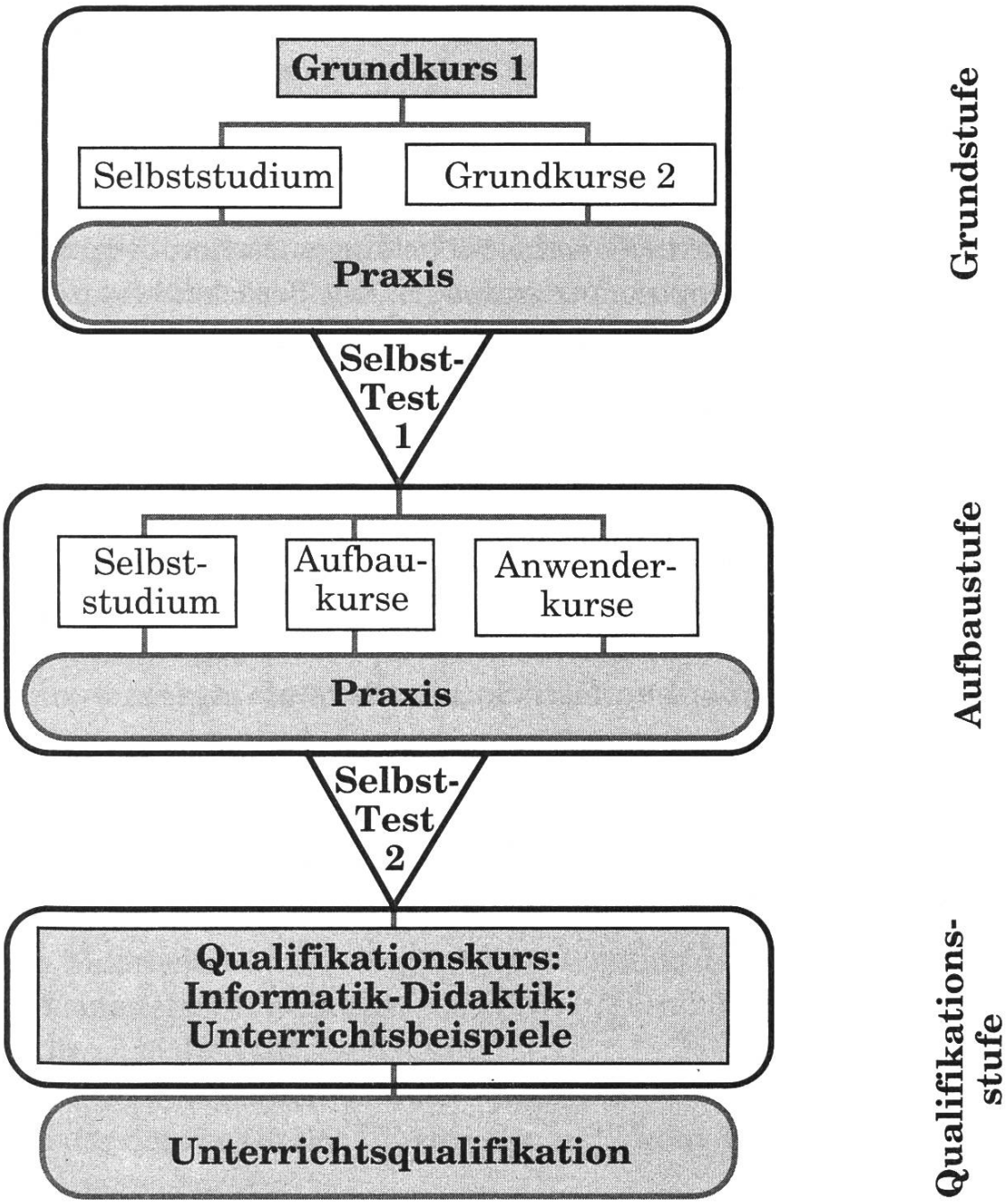
Diverses

Ferner nahm der Fachstellenleiter an Sitzungen der Schul-Radiokommission, Fachgruppe Musik, der Arbeitsgruppe Musik der Seminardirektoren-Konferenz sowie an Fachberatungen der Lehrplangruppe Musik teil.
Eine Projektwoche mit über 30 Sekundarschülern aus Schwamendingen diente der Erarbeitung eines Musical und dessen Erprobung für die Neuausgabe des Lehrmittels *Musiktheater*.

Peter Rusterholz

5. Fachstelle Informatik

Das Konzept für die Fortbildung der Lehrer im Bereich «Informatik» konnte 1988 aufgrund der bisherigen Erfahrungen und in enger Zusammenarbeit mit dem *Projektstab «Alltagsinformatik» der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion* wesentlich differenzierter und flexibler gestaltet werden.
Das Konzept wurde erweitert zu einem *dreistufigen Fortbildungsmodell* entsprechend dem hier abgedruckten Schema..



- Weil recht viele Lehrer bereits mit ansehnlichen Vorkenntnissen in unsere Kurse einsteigen, konnte das Obligatorium für den Grundkurs 1 (allgemeine Einführung) gelockert werden. Ein Erlass dieses Grundkurses ist bei guten Vorkenntnissen möglich.
- Die Unterschiede im Lerntempo sind sehr gross. Ein grösserer Teil der Lehrer ist zudem durchaus in der Lage, sich mit den nun vorliegenden Handbüchern im Selbstudium die nötigen Softwarekenntnisse zu erwerben.
- In der *Grundstufe* werden Softwarekenntnisse zu Textverarbeitung und Grafik vermittelt.
- In der *Aufbaustufe* werden Kenntnisse zur Handhabung von Datenbanken und zur Tabellenkalkulation sowie Einführungen in weitere Softwarepakete vermittelt.
- Zwei *Selbsttests* sollen den Lehrern und Lehrerinnen eine selbständige Beurteilung ihres Kennntnisstandes ermöglichen.
- Ein für Oberstufenlehrer *obligatorischer Qualifikationskurs* mit didaktischem Schwerpunkt soll die Lehrer befähigen, fächerübergreifend exemplarische Computeranwendungen mit Berücksichtigung gesellschaftlicher Aspekte der Informationstechnologie in ihrem Unterricht zu realisieren.

Für einen Teil des Kurskaders wurde ein weiterer Kurs zur Vertiefung der technischen Kenntnisse durchgeführt. Für Anfang 1989 ist ein Kaderkurs 2 für die künftigen Leiter der Qualifikationskurse in Planung.

In nächster Zeit müssen mit dem neuen Konzept weitere Erfahrungen gesammelt werden. Das Kurskader muss im Hinblick auf eine allfällige Einführung der Informatik in der Oberstufe ergänzt werden.

Werner Lüdi

6. Fachstelle Programmierte Unterrichtshilfen

Im Frühjahr/Sommer konnte das Angebot im *Bereich LOGO-Software* nun auch für den *Macintosh* ausgeweitet und damit abgerundet werden. Sowohl für DOS- als auch für MAC-Computer stehen nun zur Verfügung:

- didaktisch aufbereitete *Anleitung* zur Arbeit mit LOGO für Schülerinnen und Schüler
- Disketten mit eingedeutschtem LOGO und z.T. zusätzlichen Programmteilen zum Kennenlernen von und Arbeiten mit LOGO.
- auf LOGO-Versionen abgestimmte *Unterlagen* als Ersatz für die Software-Handbücher.

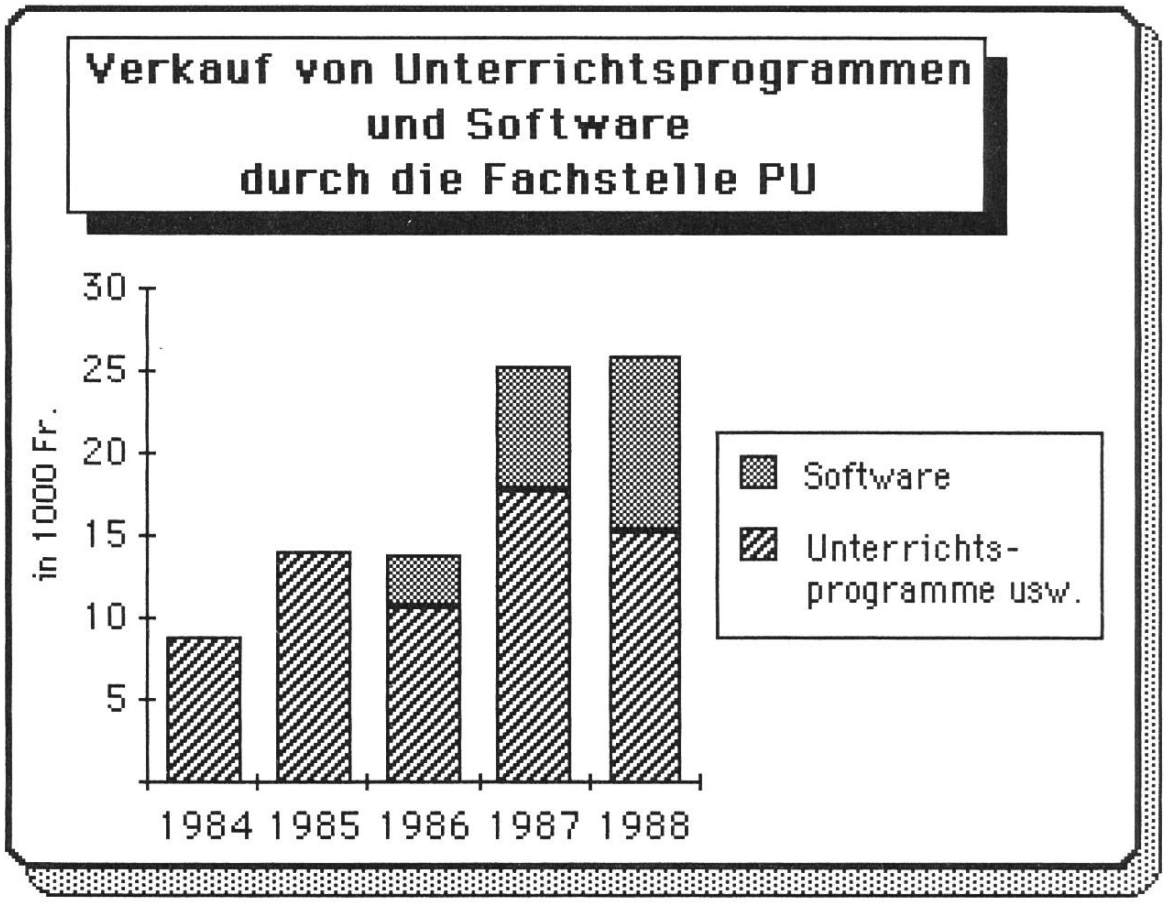
Für DOS-Computer wurden 1988 rund 100 und für MAC-Computer bereits beinahe 200 Disketten vertrieben.

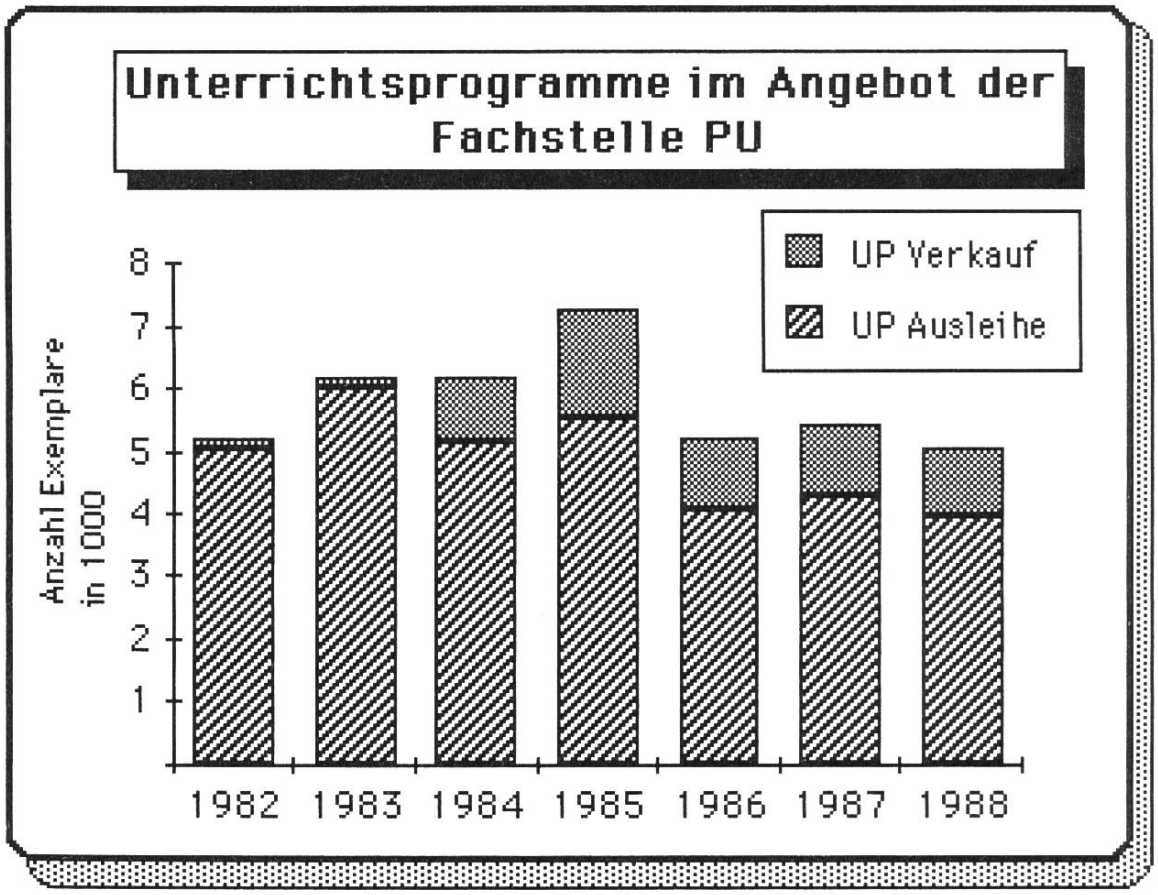
In Absprache mit der *Pädagogischen Abteilung der ED* wurde 1988 intensiv an der Entwicklung und Anpassung eines amerikanisch/schweizerischen Computerprogramms für das neue Englisch-Lehrmittel "NON-STOP ENGLISH" gearbeitet. Ein erster Teil dieser exakt auf das erwähnte Lehrmittel abgestimmten Übungssoftware konnte im Dezember Erprobungslehrern abgegeben werden.

Im Bereich *Unterrichtsprogramme in Buchform* wurde neben diversen Neuauflagen das UP *Grafische Darstellungen* vollständig neu überarbeitet. Es ist nun - erstmals bei einem UP - zusammen mit einer Daten-Diskette für den MAC-Computer wiederum im Angebot der Fachstelle PU erhältlich.

Im Dezember wurde die *Nr. 33* des *PcU-Bulletins*, das nun schon seit 19 Jahren erscheint, veröffentlicht. Neben Berichten aus der Fachstelle PU enthält es einen Artikel zum Thema *Computerunterstützter Unterricht* von Mitarbeitern des pädagogischen Instituts der Universität Zürich und einen stark erweiterten Teil *PEST-INFO* mit Mitteilungen anderer Fachstellen des Pestalozzianums.

Die beiden folgenden Grafiken geben Aufschluss über die *laufenden Arbeiten* der Fachstelle PU: Ausleihe und Verkauf wurden in über 500 Sendungen bewältigt.


Verkauf von Unterrichtsprogrammen
und Software
durch die Fachstelle PU
in 1000 Fr.
30
25
20
15
10
5
1984 1985 1986 1987 1988
Software
Unterrichts-
programme usw.


Unterrichtsprogramme im Angebot der
Fachstelle PU
Anzahl Exemplare
in 1000
8
7
6
5
4
3
2
1
1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988
UP Verkauf
UP Ausleihe

Die folgenden *Unterlagen* informieren genauer über das *Dienstleistungsangebot der Fachstelle PU* und können *gratis* bezogen werden:

- "Informationen zur PU-Ausleihe" (Faltblatt mit Angaben über Öffnungszeiten, Ausleihbedingungen, Bestelltalon usw.)
- "Liste der verfügbaren Klassenserien von Unterrichtsprogrammen"
  (für die Ausleihe)
- "Publikationen - Fachstelle Programmierte Unterrichtshilfen" (Auszug aus dem Gesamtprospekt der Publikationen des Pestalozzianums; mit Preisliste, für den Verkauf)
- "PESTI-SOFTWARE" (Faltblatt mit Bestellschein und Lieferbedingungen von Software für die Schule)

PU-AUSLEIHE

Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag, je von 13.30 bis 17.30 Uhr (Während der Schulferien geschlossen [siehe Anschlag])
Adresse: PU-Ausleihe, Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich, 01 362 04 28 (während der oben erwähnten Öffnungszeiten)

Christian Rohrbach/Ellinor Hiestand

7. Fachstelle Schule und Berufswelt

Für die Fachstelle Schule und Berufswelt stand im Berichtsjahr vor allem die Realisation von zwei Anliegen im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit, nämlich die *Qualifikation* insbesondere der Oberstufenlehrerinnen und -lehrer bezüglich der Thematik *Berufswunsch - Berufswahl - Berufswelt* einerseits und die konsequente *Förderung der Zusammenarbeit* aller an der Berufsfindung der Jugendlichen beteiligten Kreise andererseits.
Folgende Gedanken und Umstände liegen dem *ersten Anliegen* zugrunde:

Die Arbeitswelt ist einem stetigen und zur Zeit raschen Wandel unterworfen und mit diesem verändern sich die einzelnen Berufsbilder. Alte, bekannte berufliche Tätigkeiten werden ersetzt, neue Anforderungsprofile und Arbeitsbereiche entstehen. Ausser den traditionellen Arbeitstugenden wie z.B. spezielle Fertigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit sind zusätzlich neue Fähigkeiten gefragt wie Kreativität, Teamfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, Mobilität, Umlernvermögen usw.
Auch die Erwachsenen müssen sich mit diesen Veränderungen, Entwicklungen und Perspektiven auseinandersetzen, wollen sie für die Jugendlichen in der Frage der Berufswahl kompetente und unterstützende Gesprächspartnerinnen und -partner sein.

Das *zweite Anliegen* drängt sich ebenfalls zum Wohle der Jugendlichen auf:
Den richtigen Beruf finden, stellt die Schülerinnen und Schüler vor eine z.T. schwierige und belastende Aufgabe, in der sie auf Hilfe und Begleitung angewiesen sind. Nicht nur die Eltern, auch die Schule, die Berufsberatung und die zukünftigen Lehrbetriebe sind zur aktiven Mitarbeit herausgefordert. Die Fachstelle versteht sich in diesem Umfeld als *Drehscheibe und Dienstleistungsort*: Sie sammelt und verteilt Informationen, organisiert direkte Begegnungsmöglichkeiten, greift innovative Ansätze auf und erarbeitet aktuelle Unterlagen.
In diesem Sinne sind sechs *Kursnachmittage* mit je verschiedenen Inhalten und Zielen durchgeführt worden, z.B. :

- *Graphisches Gewerbe und neue Technologien*
  (Vermitteln von berufskundlichem Wissen)
- *"Taten statt Worte" oder brauchen Mädchen eine andere Berufswahlvorbereitung?*
  (Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen und soziologischen Aspekten)
- *Auf welche Arbeitswelt müssen die Jugendlichen vorbereitet werden?*
  (Information über Perspektiven und Entwicklungen)

Im weiteren sind zwei *Bulletins* mit folgenden Themen publiziert worden:

- *Erhebung der Berufs- und Schulwahl der Jugendlichen im Kanton Zürich 1988*
  August 1988

(Wiederum konnte in enger Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen und dank der kooperativen Haltung der betroffenen Lehrerinnen und Lehrer die Umfrage über die beruflichen Absichten der Oberstufenschüler und -schülerinnen durchgeführt werden.)
• *Die Berufsmittelschulen. Oder je mehr Ausbildung, desto besser!*
März 1989
(An einem der Kursnachmittage mit dem Titel "Berufsmittelschulen: wozu und für wen?" ist die Idee entstanden, eine weitere Öffentlichkeit über diese Bildungsmöglichkeit für Berufsschülerinnen und -schüler zu orientieren.)
Beide Unterlagen können am Pestalozzianum, Fachstelle Schule und Berufswelt, Beckenhofstr. 31-37, 8035 Zürich bezogen werden.

Elsbeth Zeltner/Monika Bucher

8. Projekt Abteilungsübergreifende Versuche an der Oberstufe (AVO)

Die **A**bteilungsübergreifenden **V**ersuche an der **O**berstufe der Volksschule (AVO) werden im Auftrag des Erziehungsrats durchgeführt und vom Pestalozzianum zusammen mit der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion begleitet und wissenschaftlich untersucht. Das Projekt verbindet die drei bisherigen Abteilungen der Oberstufe, Sekundar-, Real- und die Oberschule, enger miteinander und gewährleistet die *Durchlässigkeit* zwischen den Stufen, eine *individuelle Förderung* der Schüler sowie ein *breites Fächerangebot* für alle Schüler.
Besonders erwähnenswerte Ereignisse im Berichtsjahr 1988 bildeten die AVO-Debatte im zürcherischen Kantonsrat, der Abschluss mehrerer umfangreicher wissenschaftlicher Untersuchungen sowie die weitere Zunahme von Versuchsgemeinden.
Ende März hatte der *Kantonsrat* gleich über zwei Geschäfte zu befinden, die den AVO betrafen. Das eine Postulat verlangte den Abbruch des AVO, das andere forderte die Ausdehnung des AVO bzw. den Miteinbezug der Unterstufe des Gymnasiums in den Schulversuch. In

der Debatte verwies *Erziehungsdirektor Gilgen* darauf, dass eine Generalisierung des AVO-Modells nicht aufgrund von Erfahrungen in nur wenigen Gemeinden vorgeschlagen werden könne. In der Beurteilung der dreiteiligen Oberstufe meinte er, dass im Rückblick die Schaffung der Oberschule wohl ein Fehler gewesen sei. Eine allfällige Ausdehnung des AVO-Modells sei auf die erste Hälfte der neunziger Jahre geplant. Zum geforderten Einbezug des Langzeitgymnasiums kritisierte er, dass eine Reform, die das Langzeitgymnasium abschaffen wolle, beim Volk keine Chancen habe. In beiden Fällen folgte der Rat dem Antrag der Regierung. Mit grosser Mehrheit (124 zu 26 Stimmen) wurde ein Abbruch des AVO abgelehnt und etwas weniger deutlich (76 zu 54 Stimmen) wurde auch der Einbezug des Gymnasiums in den AVO abgelehnt.

Einige grössere *Untersuchungen* konnten 1988 abgeschlossen werden oder stehen kurz vor dem Abschluss. Es liegen Ergebnisse vor zur rückblickenden Beurteilung der Oberstufenschule durch ehemalige Schüler und deren Eltern, zur Entwicklung der Schüler im Beruf und in den weiterführenden Schulen sowie zur Beurteilung der Schülerbeurteilung im AVO durch Schüler, Eltern und Lehrmeister. Die in den Untersuchungen angestellten Vergleiche des AVO mit den drei verschiedenen Schultypen der Regeloberstufe zeigen, dass die abteilungsübergreifende Oberstufenorganisation die in sie gesetzten Erwartungen weitgehend erfüllt. Der AVO ist ein Modell, das einen grossen Teil der heutigen Probleme auf der dreigliedrigen Oberstufe lösen kann und bei den direkt betroffenen Schülern und Eltern hohe Akzeptanz findet. Im Urteil der befragten Personalchefs und Lehrmeister schneidet das AVO-Wortzeugnis gut ab. Eine Verhaltensbeurteilung in einigen Sätzen wird von 70% der Befragten begrüsst. Für die Beurteilung der Fachleistungen wünscht die Mehrheit der Lehrmeister nicht nur eine zusammenfassende Beurteilung (ein Wort oder eine Note) pro Fach, sondern eine nach verschiedenen Gesichtspunkten aufgegliederte Beurteilung.

Die Schwierigkeiten, angesichts der sinkenden Schülerzahlen und des Schülertrends zu den anspruchsvolleren Schultypen die Dreigliederung der Oberstufe im Kanton aufrechtzuerhalten, sowie die *positiven Versuchserfahrungen*, die in den Gemeinden mit AVO-Schulen gemacht werden, sind sicherlich dafür verantwortlich, dass sich 1988 Lehrer und Behörden von vielen Gemeinden für das AVO-Modell interessier-

ten. In fünf Gemeinden bzw. Schulkreisen haben in der Folge die Stimmberechtigten der Durchführung eines AVO zugestimmt, in einer Gemeinde wurde der Antrag abgelehnt. Auf das Schuljahr 1989/90 werden dementsprechend die Oberstufenschulgemeinden *Elsau-Schlatt* bei Winterthur, *Bauma* im Zürcher Oberland, *Erlenbach* am Zürichsee, das *Schulhaus Limmat A* im Schulkreis Limmattal der *Stadt Zürich* sowie der *Schulkreis Winterthur-Stadt* neu in den Schulversuch einsteigen. Somit werden im nächsten Jahr in 14 von insgesamt 113 Oberstufenschulgemeinden bzw. Schulkreisen AVO-Schulen geführt. Damit ergibt sich eine genügend grosse Erfahrungsgrundlage, auf der Entscheide über den weiteren Verlauf der Oberstufenentwicklung im Kanton Zürich abgestützt werden können. Weiterhin besteht für Schulen die Möglichkeit, am AVO teilzunehmen. Auskünfte und Unterlagen über den AVO sowie die Berichte der Untersuchungen sind bei den Projektmitarbeitern am Pestalozzianum zu beziehen.

Christian Aeberli / Jürg Handloser

9. Projekt Französisch an der Primarschule

Die 1987 getroffenen Vorbereitungen wurden zielstrebig fortgesetzt. In Zusammenhang mit der Organisation der Ausbildung der Primarlehrer in der französischen Sprache galt es, sämtliche Schulpflegen des Kantons zu informieren, Anfragen zu beantworten und häufig auch Kolleginnen und Kollegen zu beraten. Auf der Basis der für die dreiwöchige Ausbildungseinheit A1 geschaffenen *Unterrichtshilfe* (Et vogue le navire) wurde durch das Projektteam in gemeinsamer Arbeit jeder Kurstag vorbereitet und damit gleichzeitig eine Lehrerbegleitschrift für die Kursleiter verfasst, die später in der Praxis eine sehr wertvolle Hilfe bedeutete. Die Herstellung der für die Didaktik (Ausbildungseinheit A2) konzipierten *Videobänder* erforderte einen Arbeitseinsatz, der nicht allein sehr zeitaufwendig war, sondern auch in technischer Hinsicht alle Beteiligten immer wieder auf harte Geduldsproben stellte.

Der Gedanke, die *Öffentlichkeit* durch eine Ausstellung über den Französischunterricht an der Primarschule zu informieren, erwies sich als richtig. An allen Orten, wo Eltern, Schulpflegen und weitere Interes-

senten durch Wort und Bild und unter Beizug von Versuchsklassen mit der geplanten Reform vertraut gemacht werden konnten, fanden rege Diskussionen statt. Die zahlreichen Voten und Fragen an den gut besuchten Veranstaltungen belegten deutlich, dass diese einem Bedürfnis grosser Bevölkerungskreise entsprachen.
Im Vorfeld der *Abstimmung* über die Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule, die vom Regierungsrat auf den 25. Sept. 1988 festgelegt worden war, entfalteten die politischen Parteien und die Massenmedien im Kanton Zürich eine intensive Pro- und Contra-Publizität, die vor allem in der Westschweiz mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Die zum Teil heftigen Auseinandersetzungen waren durch die Volksinitiative "Mehr Mitbestimmung im Schulwesen" (Initiative gegen verfrühten Fremdsprachenunterricht) ausgelöst worden. Sie war am 18. März 1987 eingereicht worden und hatte eine Änderung des Gesetzes über die Volksschule des Kantons Zürich vom 11. Juni 1899 verlangt, welche die Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule verhindert hätte. Der Kantonsrat hatte sich am 7. März 1988 mit der Volksinitiative und dem Antrag des Regierungsrates befasst und die erstere mit 97 gegen 26 Stimmen abgelehnt. An derselben Sitzung wurde der Ausbildungskredit in der Höhe von Fr. 21'473'000 gutgeheissen. Das Volk verwarf die Initiative mit 164'187 gegen 96'764 Stimmen und bewilligte den erforderlichen Kredit mit 141'029 gegen 120'785 Stimmen.
Bereits zwei Tage nach der Abstimmung, am 28. Sept. 1988, begann *Kurs 1 der Ausbildungsregion I* mit insgesamt 295 Lehrerinnen und Lehrern. Während für die ersten Ausbildungsgruppen noch Räume im Pestalozzianum zur Verfügung gestellt werden mussten, konnten nach den Herbstferien Lokale in der Kaserne Zürich bezogen werden. Dort stand genügend Platz zur Verfügung, um die Kurse entsprechend den didaktischen Anforderungen gestalten zu können.
Das Kursleiterteam setzt sich aus 10 Romanisten und 4 Primarlehrern zusammen. Sie unterrichten im Schuljahr 1988/89 22 Lehrergruppen, welche die dreiwöchige Intensivfortbildung sowie den insgesamt 8 Tage umfassenden Didaktikkurs absolvieren. Eingegliedert in den Sprachkurs sind die sogenannten *événements francophones*. Mit Personen aus Frankreich und der Westschweiz werden jede Woche während ca. zwei Stunden Gespräche geführt - ein wertvoller Realitätsbezug im Unterricht. Besondere Kurstage sind für Mehrklassenlehrer

vorgesehen. Zum Leiterteam sind ferner die 44 Lehrerinnen und Lehrer aus der Westschweiz zu zählen, die während drei Wochen die Zürcher Primarlehrer an 22 verschiedenen Orten unterrichten werden. Eine erste Einführung dieser Kolleginnen und Kollegen fand im Herbst 1988 in Aubonne statt.
Erfahrungen mit den ersten drei Kursmonaten haben gezeigt, dass den Mittelstufenlehrern - Freunden und Gegnern des Französischunterrichts - für ihren Einsatz und ihren guten Willen ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt werden kann. Ich möchte ihnen auch an dieser Stelle für ihre aktive und positive Mitarbeit bestens danken.

Hans Wymann

VI Pestalozziana

In der Beilage *Pestalozzianum* zur Schweizerischen Lehrerzeitung wurden im Berichtsjahr publiziert:

- *Pestalozzis Erziehungs- und Unterrichtsbeobachtungsjournal aus dem Jahre 1783 - Eine erweiterte Rekonstruktion*
  von Werner Keil, Rosengarten (BRD)
- *Dank an Dr. h.c. Hans Wymann zu seinem Rücktritt am 30. September 1988*
  von Heinrich Roth, St. Gallen
- *Lehrerbildung ist Menschenbildung*
  von Hans Wymann, Zürich
- *Zur Korrespondenz zwischen Johann Heinrich Pestalozzi und seinem Sohn Hans Jakob (1783/84) - Verhältnisse im Postverkehr*
  von Werner Keil, Rosengarten (BRD)
- *Peter Stadler: Pestalozzi*
  Buchbesprechung von Heinrich Roth, St. Gallen

Die Zahl der *Neuanschaffungen* und katalogisierten *Zeitschriftenartikel* belief sich auf 65.
Auch im vergangenen Jahr wurde das Pestalozzianum von interessierten Gruppen und Pestalozziforschern aus Japan, Südkorea, China, Deutschland und der Tschechoslowakei besucht.
Unter der Leitung von *Prof. Dr. H. Maebara* (Japan) wurde am Pestalozzianum und an den historischen Wirkungsorten Pestalozzis ein Film gedreht. Er wird zur Zeit in Japan fertiggestellt und soll in sechs Sprachen herausgebracht werden.
In Zusammenarbeit mit dem Erziehungswissenschaftlichen Institut der Universität Düsseldorf, Abteilung Systematische Pädagogik, läuft zur Zeit ein Projekt, das zum Ziel hat, das *Textkorpus der kritischen Ausgabe elektronisch zu erfassen* und auf diese Weise Möglichkeiten neuartiger wissenschaftlicher Nutzung zu erschliessen. Die Arbeiten kommen gut voran und es dürfte möglich sein, im nächsten Jahresbericht ausführlicher über das Projekt zu berichten.
Finanzielle Unterstützung wurde für die Publikation des Buches *Philosophie und Pädagogik bei Pestalozzi* von D. Tröhler (Verlag Paul Haupt) geleistet.

Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Pestalozzi-Ausgabe in der Volksrepublik China sind planmässig fortgeschritten. *Dr. Arthur Brühlmeier* konnte sich im Rahmen eines Teilurlaubs intensiv der Bearbeitung und Kommentierung der ausgewählten Schriften widmen. Darüber hinaus verfasste er eine längere Abhandlung über *Pestalozzis Gedankenwelt* mit Kapiteln über Pestalozzis *Lehre vom Menschen, Das Wesen und die Funktion des Staates, Pestalozzis religiöse Anschauungen, Pestalozzi und die Armut, Pestalozzis Erziehungslehre* und *Die ideale Lebensform*. Die Manuskriptarbeiten konnten im Berichtsjahr zu 85 % des Umfangs abgeschlossen werden. Zu leisten sind im wesentlichen noch eine Kurz-Biographie auf dem Hintergrund der europäischen und schweizerischen Geschichte sowie eine von *Prof. Dr. Leonhard Friedrich*, Düsseldorf, zugesagte kurze Wirkungsgeschichte Pestalozzis. Die bereinigten Texte wurden regelmässig nach China gesandt, wo sich ein grösseres Team mit der Übersetzung befasst. Für Mitte 1989 kann mit dem Abschluss der Arbeiten unsererseits gerechnet werden. Ob und in welchem Rahmen sich die von chinesischer Seite entwikkelte Idee eines Lehrauftrags für Dr. Hans Wymann (über das Schulwesen in der Schweiz) und Dr. Arthur Brühlmeier (Pestalozzis Lehren) in Peking, Shanghai und Kanton sowie einer Wanderausstellung zu den beiden Themen verwirklichen lässt, bedarf weiterer Abklärungen. Diesbezügliche Gespräche mit der Stiftung Pro Helvetia haben bereits stattgefunden. Vorgesehen wäre eine zeitliche Koordination mit dem Erscheinen der Pestalozzi-Ausgabe in China.

Hans Gehrig

VII Bibliothek und Mediothek

Die Vorteile, die eine Computerisierung in der Bibliothek mit sich bringt, sind unbestritten; dennoch gilt es vor der Einführung der Automatisierung sorgfältig abzuklären, welches System besonders auch im Hinblick auf eine Koordination mit andern Bibliotheken am geeignetsten ist.

Nachdem bereits 1987 erste Abklärungen vorgenommen und Kontakte zur Zentralbibliothek und Pestalozzi-Gesellschaft geknüpft worden waren, konnte dank des Entgegenkommens der Pestalozzi-Gesellschaft (*Dir. Christian Relly*) bald eine ebenso sinnvolle wie zweckmässige Uebereinkunft getroffen werden. Diese sah den Anschluss des Pestalozzianums an das seit längerem mit Erfolg in Betrieb stehende Computer-System der Hauptstelle der Pestalozzi-Bibliothek vor. Nach Unterzeichnung eines entsprechenden Vertrags war die Bahn frei, um zunächst die *Mediothek des Pestalozzianums auf EDV-Ausleihe* umzustellen. Dies nahm mehrere Monate des Berichtsjahres in Anspruch, mussten doch über 22 000 Ausleih-Einheiten sowie einige Tausend Mitgliederadressen gespeichert werden. Im August konnte dann das Computersystem, das übrigens auch die *Koordination mit der Zentralbibliothek* gewährleistet, offiziell in Betrieb genommen werden. Zuvor hatte die Herstellerfirma in einem mehrtägigen Kurs in die neue Aufgabe eingeführt.

Jeder Benützer erhält einen Ausweis mit Strichcode, der das Ausfüllen von Quittungen für ausgeliehene Medien überflüssig macht. Ausleihe und Rückgabe gehen so rasch und zuverlässig vonstatten. Das Mahnwesen funktioniert automatisch; auf Wunsch werden die Benützer auch benachrichtigt, sobald vorbestellte Medien abholbereit sind. Neben den gedruckten Medien-Katalogen steht dem *Publikum* im Lesezimmer ein *eigener Bildschirm* zur Verfügung, auf dem der gesamte *Medienbestand nach Schlagworten* abgerufen werden kann. Wer also wissen möchte, welche Dias, Schulwandbilder, Tonkassetten etc. beispielsweise zum Thema "Raumfahrt" oder "Indianer" ausleihbar sind, erfährt dies via Bildschirm in Sekundenschnelle.

Aufgrund der ersten Erfahrungen im Berichtsjahr darf festgehalten werden, dass die Computerisierung der Mediothek von den Benütze-

rinnen und Benützern gut aufgenommen worden ist. Wünschbar ist selbstverständlich auch eine Umstellung der Bibliothek auf EDV-Ausleihe, doch dürfte sich dieses Vorhaben angesichts des ungleich grösseren Bestandes (ca. 200 000 Einheiten) nicht ohne erhebliche finanzielle Mittel und Zeitaufwand verwirklichen lassen.
Neben diesen zusätzlichen Umstellungsarbeiten lief die "normale" bibliothekarische Arbeit weiter. Nahezu *3600 Neuerwerbungen und Zeitschriftenartikel* wurden katalogisiert, ein Drittel davon aus den vom Pestalozzianum besonders gepflegten Gebieten der Pädagogik, Psychologie, Methodik unter besonderer Berücksichtigung der Lehrmittel des In- und Auslandes. Die wichtigsten Neuanschaffungen fanden Aufnahme im *Literaturverzeichnis*, das im Abonnement (Fr. 4.50) bezogen werden kann.
Ein Sonderheft des Literaturverzeichnisses war der *Umwelterziehung* gewidmet. Darin sind alle Titel der *Präsenzbibliothek zur Umwelterziehung* aufgeführt, die auf Veranlassung der Sozial- und lebenskundlichen Fachstelle neu im Lesezimmer des Pestalozzianums eingerichtet wurde. Sie will dem Lehrer eine Uebersicht über die Literatur vermitteln, welche sich für die Umwelterziehung in der Schule verwenden lässt. Sämtliche ausgestellten Bücher können auch in der Ausleihe bezogen werden.
Im Frühjahr erschien das auf den neuesten Stand gebrachte Verzeichnis der *Diapositive, Schulwandbilder, Folien, Tonbildschauen und Videokassetten*. Der 202 Seiten starke, übersichtlich gestaltete Katalog kann zum Preis von Fr. 10.- bezogen werden. Im Berichtsjahr wurde ferner ein Nachtragsverzeichnis *Schulradio* vorbereitet, in dem alle neuen, auf Tonkassetten ausleihbaren Sendungen des Schulradio DRS enthalten sind. Das Verzeichnis ist im März 1989 erschienen und kostet Fr 2.-.
Wie schon in früheren Jahren beteiligte sich die Bibliothek/Mediothek des Pestalozzianums am *Zürcher Büchermarkt* (26./27. August), wo das Publikum an einem Sonderstand über die Angebote der zürcherischen Bibliotheken informiert wurde. Zur Öffentlichkeitsarbeit im engeren Sinn gehören nach wie vor die zahlreichen *Führungen*, die auf Wunsch Studentengruppen aus Seminarien oder von Universitäten, Lehrergruppen aus Schulgemeinden oder auch Schulklassen zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung angeboten werden.

Ausleihstatistik

Bei der *Interpretation der Statistik* ist namentlich beim Vergleich mit den Zahlen aus den Vorjahren zu berücksichtigen, dass die Bibliothek/ Mediothek im Berichtsjahr infolge der Umstellung auf EDV-Ausleihe länger als üblich geschlossen war. Wie sehr das *Medium Video* auch im Schulunterricht Eingang findet, geht aus der stark gestiegenen Nachfrage hervor, die natürlich auch mit dem in den letzten zwei Jahren ausgebauten Videokassetten-Angebot des Pestalozzianums zusammenhängt.

Jahr	1986	1987	1988
Benützer	23 847	22 873	24 024
Bücher	24 362	24 342	23 498
Diaserien	27 850	25 999	24 769
Schulwandbilder	2 057	2 065	1 707
Folien	1 358	1 637	1 851
Tonkassetten (Schulradio)	5 235	4 497	4 101
Musik- und Sprechkassetten	1 830	1 890	1 691
Videokassetten	1 200	2 254	3 135
Tonbildschauen	693	656	579
Medienpakete	15	20	26

Georges Ammann

VIII Jugendbibliothek und Autorenlesungen

Jugendbibliothek

Im allgemeinen fällt heute den Kindern und Jugendlichen der Zugang zu den verführerischen elektronischen Medien (Fernsehen, Video, Computerspiele) leicht. Vielenorts hat die Hardware in Form von Zweitgeräten den Weg ins Kinderzimmer gefunden; meist genügt ein Knopfdruck, um Software auf den Bildschirm zu zaubern, die Ablenkung und spannende Unterhaltung verspricht. Nicht, dass Bücher solchen durchaus verständlichen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nicht gerecht zu werden vermöchten, doch verbinden sich mit dem Buch und damit auch mit dem Lesen häufig Erfahrungen anstrengenden Lernens und schulischer Pflichten, die dem gedruckten Medium einiges von seiner Freizeitattraktivität nehmen.
Umso wichtiger ist deshalb die Rolle der Bibliotheken und ihrer Betreuer/-innen, von denen letzten Endes abhängt, wann und unter welchen Umständen die erste Begegnung mit dem Buch erfolgt. Bleibt in der Regel der *Schulbibliothek*, sofern sie nach den einschlägigen Empfehlungen die Funktion eines Informationszentrums im Schulhaus erfüllt, vorbehalten, die Volksschüler/-innen aller Stufen und Zweige mit Büchern und den weiteren im Unterricht einsetzbaren Medien im Hinblick auf die eigene, *selbständige Informationsbeschaffung* vertraut zu machen, sieht die *öffentliche Bibliothek*, wie sie beispielsweise die Jugendbibliothek des Pestalozzianums darstellt, ihre Aufgabe vor allem darin, mit ihren Beständen den *Freizeitbedürfnissen ihrer jungen Benützer/-innen* gerecht zu werden. Neben grossen Beständen an Belletristik, die in den Gestellen nach grosszügig gefassten Altersgruppen zugänglich sind, gehören selbstverständlich auch *Sachbücher* zum Angebot. Dieses richtet sich freilich weniger nach in der Schule behandelten Lehrstoffen, sondern befasst sich in anregend-populärer Form mit Wissensgebieten und Hobbies, die Kinder und Jugendliche heute besonders interessieren.

Im Sinne einer zusätzlichen Attraktivität hat sich die "Jugi" am Pestalozzianum seit einigen Jahren dem *Verleih von Musik- und Sprechkassetten* verschrieben, wobei die heutigen Musikstars mit ihren Hits am gefragtesten sind. Aber auch Märchen- und Hörspielkassetten für die Kleineren sowie Kabarettaufnahmen für die Älteren finden Anklang. Als weiteres Medium dürften sich in nächster Zukunft Spiele aufdrängen, erfreuen sich doch gerade Ludothek-Abteilungen rundum grosser Beliebtheit. Zweifellos sind alle Anstrengungen zu begrüssen, die sich zum Ziele setzen, die öffentliche Bibliothek als einen *Treffpunkt* ins Bewusstsein zu rücken, der seinen Benützerinnen und Benützern ein Optimum an Unterstützung und wenn nötig persönlicher Beratung im Hinblick auf eigene Freizeitwünsche bietet. Eine einladende Ambiance trägt dazu bei, den Aufenthalt in der Bibliothek auch über die reinen Ausleihformalitäten als anregend zu erleben.
Ein Blick auf die *Bibliotheksstatistik* der letzten vier Jahre zeigt, dass sich die Verschiebungen nach oben resp. unten durchaus innerhalb der Toleranzgrenzen bewegen. Einzig bei den Zeitschriften fällt ein massiver Rückgang der Ausleihen auf. Dieser ist darauf zurückzuführen, dass es sich heute offensichtlich viele Jugendliche leisten können, besonders attraktive Zeitschriften selbst zu abonnieren. Ausserdem ist die Fluktuation auf dem Zeitschriftenmarkt zur Zeit besonders gross, was es einer Bibliothek schwer macht, eine kontinuierlich zugkräftige Zeitschriftenauswahl anzubieten.

	1985	1986	1987	1988
Zeitschriften	872	837	766	496
Sachbücher	5'754	5'528	6'790	6'804
Unterhaltungsbücher	20'537	22'023	22'200	21'777
Bücher und Zeitschriften zusammen	27'163	28'388	29'756	29'077
Tonbandkassetten	8'259	9'541	10'359	9'904
Total ausgeliehene Einheiten	35'422	37'929	40'115	38'981
Benützer	6'775	6'625	6'988	6'752
Einschreibungen	208	184	183	187

Alle im Berichtsjahr neu angeschafften Titel sind in einem hübsch aufgemachten *Verzeichnis* mit dem treffenden Titel "Ich steh' auf Bücher" zusammengefasst worden, das unentgeltlich bezogen werden kann.
Im Zusammenhang mit der im Hauptgebäude domilizierten *Präsenzjugendbibliothek,* die auch 1989, allerdings bei reduziertem Bestand, über 600 Neuerscheinungen aus dem Bilder-, Kinder- und Jugendbuchbereich für Interessenten permanent zur Einsichtnahme bereithält, fanden 1988 folgende, stets gut besuchte Lehrerveranstaltungen zum *Thema Kinder- und Jugendliteratur* im Dachatelier des Pestalozzianums statt:

23. Juni: *"Wie sag ich's meinen Schülern" - Kinderbücher zur Sexualerziehung* (Dorothee Meili-Lehner)
4. Oktober: *Phantastik im heutigen Kinder- und Jugendbuch* (Martha Böni-Peter)
4. Dezember (Sonntagsmatinée): *Wer war Anne Frank?* (Mirjam Pressler)

Autorenlesungen

18 Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben vom November 1988 bis Januar 1989 auf Einladung des *Pestalozzianums Zürich,* das in enger Zusammenarbeit mit der *Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich* (vertreten durch Martha Böni-Peter) und der *Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* Autorenlesungen im ganzen Kanton Zürich organisiert, vor rund 800 Schulklassen (pro Lesung sind immer zwei Klassen beteiligt) aus ihren Werken gelesen und über ihr Leben und ihre Arbeit als Schriftsteller/-in berichtet. Dies entspricht einer *Zunahme* der stattgefundenen Lesungen um rund 25%.
Immer wieder wird die an sich verständliche und durchaus berechtigte Forderung erhoben, vorwiegend *einheimische Autorinnen und Autoren* zu verpflichten. Wenn auch die Veranstalter seit jeher bestrebt waren, in erster Linie Schweizer Schriftsteller/-innen zu berücksichtigen, muss mit allem Nachdruck festgehalten werden, dass eine ausschliessliche Bevorzugung weder möglich noch wünschbar ist. Abgesehen davon, dass Deutschland und Oesterreich genauso zum deutsch-

sprachigen Sprachraum gehören wie die deutsche Schweiz und ein Beharren auf nationale Abgrenzung nichts als kleinlich und kulturpolitisch untragbar wäre, gibt es in der Schweiz schlechterdings zu wenig Kinder- und Jugendbuch-Autorinnen und -Autoren, um die grosse Nachfrage nach Lesungen, wie sie allein im Kanton Zürich besteht, zu befriedigen. Dies gilt vor allem auch dann, wenn vom Grundsatz ausgegangen wird, dass sich eine Schriftstellerin oder ein Schriftsteller mit einem Werk von einiger Breite über ihren/seinen Status als Kinder- und Jugendbuch-Autor/-in ausweisen sollte.

Erstes Ziel eines Autorenbesuchs ist nach wie vor die *Leseförderung* der Schüler/-innen. Je direkter und persönlicher sich eine Begegnung zwischen Autor/-in und Schulklasse abspielt, desto grösser die Gewähr, dass der Funke überspringt, die Motivation geweckt wird, um selbst das Buch, aus dem vorgelesen worden ist, zu Ende zu lesen oder auch nach andern Büchern der Autorin/des Autors zu greifen. Da dies auf dem Hintergrund zusätzlicher Informationen geschieht, die die Autorin/der Autor im Gespräch mit der Klasse, bei der Beantwortung konkret gestellter Fragen vermittelt hat, ist die Distanz weniger gross, um in die Welt des Geschriebenen einzudringen. Auch das Interesse und die Sympathien, die der/die Autor/-in durch sein/ihr Auftreten vor den Schülern ausgelöst hat, können sich in positiver Weise auf die Lektüre übertragen.

Wenn die 400 Lesungen auch diesmal ohne nennenswerte Pannen abgewickelt werden konnten, so ist dies ebenso sehr der Anpassungsfähigkeit der Autorinnen und Autoren wie der *aktiven Mithilfe der Lehrer/-innen* zu verdanken. Vor allem die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesenen Autoren wissen es zu schätzen, wenn ihnen auf ihren Fahrten durch den Kanton oder die Städte Zürich und Winterthur Lotsen- oder gar Zubringerdienste angeboten werden. Oft geben diese Anlass zu weiterreichenden Kontakten, die sich anlässlich eines gemeinsamen Pausenkaffees oder eines Mittagessens vertiefen lassen.

Die Veranstalter danken den Autoren *Jürgen Banscherus, Wolfgang Bittner, Achim Bröger, Fritz Brunner, Federica de Cesco, Valentine Ermatinger, Heiner Gross, Elisabeth Heck, Ruedi Klapproth, Klaus Kordon, Othmar F. Lang, Barbara Lischke, Hans-Georg Noack, Mirjam Pressler, Fritz Senft, Renate Welsh, Klaus-Peter Wolf* und *Katharina Zimmermann* herzlich für ihre Mitwirkung und hoffen auch bei der nächsten Durchführung auf eine positive Aufnahme bei der Lehrerschaft.

Georges Ammann

IX JAHRESRECHNUNG 1988

A. BILANZ per 31. Dezember 1988

Aktiven	Fr.	Fr.	Fr.
Kassa		103.20	
Postcheck		13'880.35	
Wertschriften		115'000.—	
Debitoren		326'215.20	
Passiven			
Bankkonto Zürcher Kantonalbank			4'016.—
Kreditoren			27'324.55
Gesellschaft zur Förderung des Pestalozzianums			5'000.—
Transitorische Passiven			273'727.57
Vermögen			
am 1.1.1988	145'130.63		
Vermögensveränderung	-.—		
am 31.12.1988			145'130.63
		455'198.75	455'198.75

B. BETRIEBSRECHNUNG

Einnahmen	Fr.
Subvention Kanton Zürich	1'431'400.—
Einmaliger Beitrag Kanton Zürich	120'700.—
Subvention Stadt Zürich	359'900.—
Einmaliger Beitrag Stadt Zürich	21'100.—
Mitgliederbeiträge	62'038.50
Leihgebühren	44'665.15
Katalogverkauf	29'605.15
Portovergütungen	7'983.48
Insertionen	14'900.—
Verkauf Publikationen	26'077.15
Autorenlesungen	59'577.80
Fotokopien	3'804.90
Verschiedenes	10'972.10
Untermieter	69'850.—
Total Einnahmen	2'262'574.23

AUSGABEN

Miete	159'768.75
Reinigung, Heizung, Beleuchtung	34'946.70
Unterhalt Liegenschaften	24'974.40
Buchbinder, Klebefolien	5'469.—
Büro und Packmaterial	7'866.35
Publikationen, Katalogdruck, Literaturlisten	55'615.—
Personalkosten	1'379'699.47
Personalnebenkosten	229'557.30
Porti und Telefon	36'770.95
Versicherungen	7'404.40
Gebühren	1'232.33
Verschiedenes	15'328.85
Bücher und Zeitschriften	57'266.82
Videobänder	6'752.60
Dias, Kassetten und Tonbänder	69'471.91
Mobiliar und Maschinen, Unterhalt, Umbauten	49'285.10
Städteführer	11'896.80
Autorenlesungen	64'263.40
Fachstelle Schule und Museum	15'940.25
Fachstelle Theaterberatung	8'028.95
Fachstelle Musikerziehung	8'944.05
Sozial- und Lebenskundliche Fachstelle	6'595.30
Fachstelle Schule und Berufswelt	4'648.80
Diverser Betriebsaufwand	846.75
Total Ausgaben	2'262'574.23

JUGENDBIBLIOTHEK

Einnahmen	
Stadt Zürich	121'900.—
Kanton Zürich	2'282.—
Diverse Einnahmen	1'109.70
Total Einnahmen	125'291.70
Ausgaben	
Personal	78'029.15
Miete/Unterhalt	22'874.45
Bücher und Kassetten	23'810.16
Verschiedenes	577.94
Total Ausgaben	125'291.70

BILANZ

Total Einnahmen	125'291.70
Total Ausgaben	125'291.70
	--.—

Nebst den *alljährlichen Subventionen* an das Pestalozzianum bewilligten der *Regierungsrat* und der *Kantonsrat* im Rahmen von Krediten der Erziehungsdirektion *zusätzliche Mittel* für besondere, dem Pestalozzianum übertragene *pädagogische Aufgaben*. Sie sind nachstehend aufgeführt; über ihre Verwendung orientieren die entsprechenden Abschnitte des Tätigkeitsberichtes. Die Verrechnung der Auslagen erfolgt direkt zwischen Pestalozzianum und Erziehungsdirektion.

Lehrerfortbildung	2'678'460.—
Intensiv-Fortbildung	957'300.—
Ausbildungskurse für Lehrkräfte der Sonderklassen E und des Deutschnachhilfeunterrichts für fremdsprachige Volksschüler	450'000.—
Obligatorische Fortbildung der Handarbeitslehrerinnen und Primarlehrer (KOEDUKATION)	153'900.—
Audiovisuelle Zentralstelle	352'340.15
Programmierter Unterricht	145'854.80
Informatik	139'228.—
Projekte "Einführung der Lebenskunde auf der Oberstufe" und "Lebenskundlich integrierte Sexualerziehung"	114'275.—
Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Behörden	313'900.—
Beratungsstelle für Volksschullehrer	100'000.—
Beratungs- und Fortbildungsstelle Suchtprophylaxe	260'000.—

X Mitarbeiterverzeichnis (Stand April 1989)

A. LEITUNG UND VERWALTUNG

Direktor	Prof. Dr. Hans Gehrig
Direktionssekretariat	
Leitung	Regula Mollet
Verwaltungschef	Hans Schweizer
Sekretariat	Anna-Maria Faisst
Mitgliederdienst	Margrit Hausmann
Zentraler Telefondienst	Anna-Maria Boffa Irene Schaudeck
Betriebsdienst	Gertrud Köppel
Technischer Dienst und Hausdienst Beckenhofstr. 35	Karl Diethelm
Hausdienst Beckenhof	
Hausmeister	Heinrich Sundermann
Mitarbeit	Elsbeth Sundermann Maria Ribeiro Karl Grob

B. BETRIEBSWESEN DER STIFTUNG

Bibliothek und Mediothek	
Leitung	Rosmarie von Meiss
Bibliotheksdienst	Barbara Grassi Barbara Händler lic.phil.I Bernadette Regli lic.phil.I Ruth Villiger Eugen Werner
Administration, Versand	Franziska Baumann Ruth Kieliger Annie Tona
Magazindienst	Frank Gross Anita Trottmann

Jugendbibliothek

Leitung	Lily Rohrbach

Publikationen

Leitung	Vera Honegger

Autorenlesungen

Leitung	Georges Ammann
Sekretariat	Gilda Peters

Fachstelle Schule und Museum

Leitung	Georges Ammann
Mitarbeit	lic.phil.I Claudia Cattaneo
Sekretariat	Gilda Peters

Beratungsstelle für das Schultheater

Leitung	Marcel Gubler

Fachstelle für Schüleraufführungen

Theater	Franco Sonanini
Konzerte	André Grieder

Fachstelle Musikerziehung

Leitung	Peter Rusterholz

Lebens- und sozialkundliche Fachstelle

Leitung	Dr. Jacques Vontobel
Mitarbeit	Werner Tobler
	Barbara Gugerli
Sekretariat	Gilda Peters

Fachstelle Schule und Berufswelt

Leitung	Elsbeth Zeltner
Mitarbeit	Monika Bucher

C. BETRIEBSWESEN DER KANTONALEN AUFTRÄGE

Audiovisuelle Zentralstelle (AVZ)

Leitung	Prof. Dr. Christian Doelker
Mitarbeit	Roberto Braun
	Georges Ammann
Sekretariat	Sabina Schmid

Fachstelle Informatik

Leitung	Prof.dipl.math. Werner Lüdi

Fachstelle Programmierter Unterricht

Leitung	dipl.math. Christian Rohrbach
Mitarbeit	Adrian Pfyffer
	Ellinor Hiestand

Beratungsstelle für Zusammenarbeit in der Schule

Leitung	lic.iur. Hans Frehner
Mitarbeit	Dr. Ruedi Fehlmann
	Ruth Jahnke
Sekretariat	Doris Speich

Beratungsstelle für Volksschullehrer

Leitung	Viktor Lippuner

Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe

Leitung	Walter Kern
Mitarbeit	lic.iur. Katrin Kroner
	Barbara Meister

Abteilungsübergreifender Versuch an der Oberstufe (AVO)

Sachbearbeiter	lic.phil.I Christian Aeberli
	lic.phil.I Jürg Handloser
Sekretariat	Gilda Peters

D. ABTEILUNG LEHRERFORTBILDUNG

Abteilungsleitung	Jörg Schett
Geschäftsstelle der erziehungsrätlichen Lehrerfortbildungskommission	
Erziehungswissenschaftliche Mitarbeit	PD Dr. Ivo Nezel
Sozialwissenschaftliche Mitarbeit	lic. phil. Moritz Rosenmund
Abteilungssekretariat	Rosmarie Jenny
Rechnungssekretariat	Erika Häusermann
Lehrerfortbildung	Monika Spörri

Sektor Kurse/Tagungen und schulinterne Lehrerfortbildung:

Leitung	Hugo Küttel
Sekretariat	Paul Mettler
	Brigitte Pult
	Astrid Bierwolf

Sektor Koordination

Geschäftsstelle der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Koordinationsstelle für die Zusammenarbeit mit der ZAL	Arnold Zimmermann

Sektor Intensivfortbildung

Sekretariat	Gertrud Aerni
a) Elementarlehrer	
- Kursleiter	Christina Erni
	Marianne Frosch
	Heidi Schmid
	Prof. Dr. Urs Bühler
	Prof. Peter Roth
b) Mittelstufenlehrer	
- Kursleiter	Hans Bätscher
	Margrith Heutschi
	Prof. Dr. Roger Vaissière
	PD Dr. I. Nezel
	lic.phil. Moritz Rosenmund

Sektor Projekte

a) Ausbildungskurse für Lehrkräfte der Sonderklassen E, des Deutschnachhilfeunterrichts für Fremdsprachige und des Deutschunterrichts an den italienischen Schulen

- Projektleitung	lic. phil. Moritz Rosenmund
	Jörg Schett
	Markus Truniger, PA
- Kursleitung	Tiziana Harzenmoser-Locati
	Doris Hofmann
	Yvonne Steinemann

b) Obligatorische Fortbildung für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule

- Sachbearbeiterin	Monika Ritter
- Gruppenleiter (Papier)	Barbara Mora, PLS
- Gruppenleiter (Ton)	Susi Müller, ALS
- Gruppenleiter (Holz)	Peter Nell, ROS
- Sachbearbeitung	Marianne Egli

c) Obligatorische Fortbildung Langschuljahr

- Projektgruppe	K. Angele, Erziehungsrat
	Jörg Schett
	Arnold Zimmermann

d) Informatik

- Sachbearbeiter	Hanspeter Brüesch
	Werner Thöny
- Kustodie der Ausbildungsräume	Brigitte Hiestand

Hilfs- und Hausdienste	Alonso Marcelino
	Emilio Franco
	Maria Sabatella
	Karl Grob

FRANZÖSISCH AN DER PRIMARSCHULE

Ab 1. Oktober 1988 Uebernahme des Projektes durch die Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule

Leitung	Dr. Hans Wymann
Mitarbeiter	Hans Büchi
	Hofmann Janine
	Catherine Loriot
	Hanspeter Mathys
	Hans Matti
	Lydia Meierhans
	Dora Montanari
	Prof. Dr. Jean A. Racine
	Chantal Rousseau
	Gerhard Schmid
	Prof. Dr. Beat Vonarburg
	Françoise Vonarburg
Sekretariat	Lea Sauter
Rechnungsführer	Eugen Sauter